Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

2.9.1890 (No. 205)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt **50 Pfennig monatlich.** Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert **M. 1.90** pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile **20 Pfg.**, (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile **40 Pfg.**

Einzelne Nummern **3 Pfg.** Doppel-Nummern **5 Pfg.**

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. **(Kleine Presse).** Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: **Thiergarten & Raupp.**

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: **F. Thiergarten,** für den Lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: **Carl Raupp,** sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 205. Telephon-Nr. 86. **Karlsruhe, Dienstag, den 2. September 1890.** Telephon-Nr. 86. **6. Jahrgang.**

Zum 2. September.

Wir waren Sieger! — Zwanzig Jahre sind's,
Als wir den Feind, den mächt'gen, der so oft
Uns Unbill anthat, glorreich niederwarfen,
Ihn, der mit gift'gem Spotte uns gehöhnt,
Der uns beraubt der köstlichsten der Lande.
Aus Frankreichs Fall stieg Deutschlands Macht empor,
Die Macht der Einheit, die wir lang ersehnten!
„Auf, auf zum Rhein!" erscholl der Kampfesruf,
Durch alle Gau'n des deutschen Vaterlandes.
Es breitet weithin der Germanen Aar
Die Schwingen aus, um kraftvoll zu beschirmen
Die Heimathgrenzen und den Heimathstrom.
Es hob sich mächtig das Germanenschwert,
Das Hermann der Cherusker einst geschwungen,
Und aus des Rheines Tiefen stieg herauf
Die Krone Siegfried's und der Nibelungen.
Ein Herzschlag war es und ein Schwertschlag auch
Der deutschen Stämme und der deutschen Heere
Im heil'gen Kampf für Deutschland's Macht und Ehre.

Auf sprang das Thor von der Kyffhäuser Kluft,
Der längst verschlossenen, wo Held Barbarossa
Geschlafen hat viel hundert Jahre lang.
Er ist erstanden in dem Kaiserhelden
Der neuen Zeit und der Germanenwelt,
In Kaiser Wilhelm, der den Sieg errungen
Und der uns dann nach all den Kampfeswettern
Des Völker-Friedens heil'ge Stille brachte.
Gesegnet sei auch heut' am Sedantage
Des Vielgeprie'snen theures Angedenken!
Was er erstritten, was er uns beschieden,
Erblüht uns neu durch seines Enkels Walten,
Der kampfbereit den Frieden will erhalten.

Karl Raupp.

* Hurrah Sedan!

Sedan! Wonneschauer durchrieseln uns, stolz recken wir uns empor, die Wangen flammen und die Blicke sprühen, wenn wir die großen Ereignisse, die sich an diesen Namen knüpfen, vor unseren geistigen Augen vorüberziehen lassen. Sedan! Wir hören Kanonendonner rollen und die Erde erbeben unter den ehernen Tritten todesmuthiger Soldatenschaaren; wir schauen brennende Dörfer und pulverdampfumhüllte Gefilde. Die Kugeln pfeifen und die Schwerter sausen; das Stöhnen der Verwundeten zerreißt das Ohr und mit bleichem Antlitz erheben die Todten ihre wortlose Klage.

Da auf einmal . . . . . langsam erhebt sich über den Mauern der umstürmten Maasstadt die weiße Parlamentärflagge, die Thore öffnen sich, das Feuer verstummt und die schier unglaublich klingende Nachricht, daß Kaiser Napoleon sich sammt seinem ganzen Heere ergeben wolle, verbreitet sich mit Blitzesschnelle. Und gleich dem rasenden Tosen des brandenden Meeres, gleich dem Sausen und Brausen entfesselter Orkane erhebt sich plötzlich ein Murmeln und Rauschen, die Fluth des Stimmengewirrs schwillt an zu gewaltigem Triumphgeschrei und aus tausend und abertausend Kehlen hallt und schallt es: „Hurrah!", löst es sich los und dröhnt es: „Hurrah!", jubelt und jauchzt es: „Hurrah!"

Pickelhauben, Helme und Mützen fliegen hoch in die Luft, Thränen glänzen in den Augen der tapferen Streiter für Deutschlands Einheit, Brust an Brust besiegeln sie den Bund, der sie zum Siege geführt hat, und „Hurrah", „Hurrah", „Hurrah" durchwogt es immer wieder die Lüfte und innige Dankgebete steigen hinan zu dem Lenker der Schlachten, und so überwältigend sind die Gefühle, welche den Helden innewohnen, daß sie fast traumbefangen das Lied der Lieder anstimmen, den wunderbaren Hymnus, der sie auf ihrem Kriegespfade begleitet und begeistert hat, daß sie fast weltentrückt sich vereinigen zu feuriger Erneuerung des herrlichen Schwurs:

Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Sedan! Mit goldenem Griffel hat Klio diesen Namen eingetragen in das Buch der deutschen Geschichte, und wie er zu hellauflodernder Begeisterung die Zeugen jener großen Tage hinreißt, wie ihn mit ehrfürchtigem Staunen deren jetztlebende Nachkommen nennen, so wird er untilgbares Gedenken an Deutschlands Einigung nach schmachvoller Zerrissenheit, an Barbarossa's frohes Erwachen aus quälendem Traume, an die aus dem Schutt einer trüben Vergangenheit mühsam emporgewundene und neuerdings in leuchtender Schöne prangende Kaiserkrone bei den Späteren erstehen lassen. Heil ihnen, den Tagen des 1. und 2. September, Heil ihnen, den Tagen von Sedan! Losung sei es, sie Jahr für Jahr in unentwegter Freudigkeit nach wie vor zu feiern! Oder wie? Sollen wir schwachherzige Rücksicht nehmen auf französische Empfindsamkeit und Verletzbarkeit? sollen wir bekümmert uns fragen, ob unsere Herren Nachbarn jenseits der Vogesen nicht am Ende sich beleidigt fühlen könnten, wenn wir den Tag ihrer Niederlage, ihn, der Deutschland wieder zu Deutschland machte, feierlich begehen? sollen wir Zuflucht nehmen zu der jämmerlichen Heuchelei, unsere festlichen Veranstaltungen am 2. September gälten nicht dem erfochtenen Siege, sondern lediglich dem erstrittenen Frieden? Nimmermehr, denn unwürdig wären wir des Namens, den wir führen, wollten wir so zaghaft sein. Der Deutsche fürchtet Gott, sonst Niemand in der Welt!

Gewiß, der Friede ist ein köstliches Gut, und den Tagen von Sedan das Verdienst seiner Anbahnung zuzuschreiben, das ist vollauf begründet. Aber von größerer Bedeutung ist es, daß sie der Brücke über den Main Felsenstärke verliehen, daß sie die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ermöglichten, daß sie uns eine Machtstellung erzwangen, deren kein anderes Volk der Erde sich rühmen kann. Darum vor allen Dingen müssen die Tage von Sedan Nationalfesttage sein und bleiben, darum vor allen Dingen müssen wir Hütten und Paläste am 2. September mit Laubgewinden und Fahnen schmücken, darum müssen wir, ob wir dem nationalliberalen oder dem konservativen, ob wir dem demokratischen oder dem ultramontanen oder dem freisinnigen Glaubensbekenntniß zugethan sind, uns vereinigen zu Veranstaltungen, die allen politischen Hader vergessen lassen.

Und insofern mag man den 2. September auch ein Friedensfest nennen, insofern mag die Palme mit dem Lorbeer wetteifern, insofern mögen jene Recht haben, welche die Sedanfeierlichkeiten ihres „chauvinistischen" Anstrichs zu entkleiden suchen. Einmal im Jahre wenigstens einträchtiges Zusammengehen der Patrioten aller Parteischattirungen, einmal wenigstens verschlungene Hände! Noch herzerquickender freilich könnte das seltene Schauspiel sein, wenn es begleitet wäre gerade von jenem Chauvinismus, den wir an den Franzosen tadeln, weil er uns lästig ist, und den wir bewundern, weil er einen Nationalstolz von beneidenswerther Intensivität zu kraftvollem Ausdruck kommen läßt. Deutsche sind wir und in keiner Beziehung wollen wir den Wälschen nachstehen! Deutsche sind wir, als ein einig Volk von Brüdern steh'n wir da, wir dürfen uns der Stärke alter Zeiten rühmen und darum: hoch die schwarz-weiß-rothe Flagge!

Eva's Roman.

Von H. Abt. (39

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber daß er sie so wiedergesehen hatte, auf der Bühne, in diesem Stück, in dem sie keine Rolle, sondern fast ihr eigenes Leben spielte, — das Stück, ja, das war es — danach betrachtet, hielt sein Bewußtsein, ihr gegenüber seiner Pflicht genügt zu haben, nicht stand, erschien sein Handeln vielmehr im Lichte einer feigen Erbärmlichkeit. Und er hatte sich bisher so viel zu Gute gethan auf seine makellose Ehre. Und in den Ohren tönt ihm unaufhörlich das Wort, das sie dem Herzog entgegengeschleudert: „Mich vergißt man nicht!" Sie war noch schöner geworden, und ihre wundervolle Darstellungskunst, von der er vordem nichts geahnt, gab ihr eine neue, hinreißende Gewalt.

Wie war sie auf den Gedanken gerathen, sich der Bühne zu widmen? Wer hatte ihr zu ihrer Ausbildung die nöthige Hilfe geleistet? So frug er sich, und das Blut stieg ihm dabei heiß zu Kopfe. Hatte sie sich über seine Untreue mit einem neuen Freunde getröstet? Seine Hände ballten sich ineinander, dann lachte er kurz auf. Was kümmerte es ihn, ob sie, wie den Namen, auch das Wesen gewechselt! Wollte er sich wirklich zu dem Thoren machen, der, wie ihr Fluch gelautet, das, was er einst verschmäht, nun um so heißer begehrt? Schön genug freilich war sie, den Sinn zum Wahnsinn zu berücken. Morgen würde ganz Berlin ihres Lobes voll sein, und er vielleicht unter der Menge, die der gefeierten Schauspielerin huldigend zu Füßen liegt, er als reumüthig zurückgekehrter Sklave zu den Füßen seiner freiwillig aufgegebenen, einstmaligen Geliebten.

Er schlug sich mit der geballten Hand vor die Stirn. Wollte er sich denn absolut wahnsinnig machen? Warum kam ihm auf einmal all' das Berauschende ihrer gluthvollen Zärtlichkeit zurück, und warum erschien ihm daneben die keusche Zurückhaltung seines jungen Weibes so schal, so armselig und erkaltend? Er nahm nicht wieder Evas Bild auf, um sich die Gedanken, die ihm selbst wie eine Lästerung dünkten, zu verscheuchen, aber er eilte in das Schlafgemach mit der unklaren Empfindung, als müsse ihm gegen die tollen Wirbel seines Hirns Evas Nähe eine Schutzwehr sein. Sie lag so ruhig da und schien in festem Schlummer und glich mehr denn je einem holden, reinen Kinde. Es kam ihm, wie er nach ihr schaute, fast ein Gefühl der Unwürdigkeit, so daß er sich nicht wie stets zum Gutenachtkuß zu ihr beugte, sondern leise von ihr ging und sein Lager aufsuchte. Als er nach manchem unruhevollen Hin- und Herbewegen endlich eingeschlafen war, lag Eva, deren Schlummer nur ein scheinbarer gewesen, noch lange wach da, in ihrem Herzen die bange Frage: Was mag ihm fehlen, ihn quälen? Im Nachtgewand war sie noch einmal an die Thür seines Zimmers geschlichen, hatte sein rastloses Umherwandern gehört, sein leises, fieberhaftes Murmeln, ein kurzes, gequältes Auflachen. Und jetzt, — wie schwer er athmete, — und wieder murmelte er leise, unverständliche Worte. Träumte er? Was war das für ein leiser Ruf, — Sina, — hatte er so gelautet? Was konnte das bedeuten, — ein Name — ein fremdes Wort? Nun endlich schlief er sanft und ruhig, sie aber lauschte lange noch seinem Schlummer.

X.

Baron Westerholm hatte mit seiner Frau ziemlich schweigsam das Frühstück eingenommen und wollte sich eben, da Evas verstohlene, besorgte Blicke ihm offenbar quälend und unbehaglich waren, nach einigen kurzen Worten erheben, als der Diener eintrat, ihm ein Billet zu überreichen.

Nachlässig erbrach der Baron dasselbe und überflog den Inhalt. Es konnten kaum zwei Zeilen sein, aber ihre Wirkung war eine derartige, daß Eva mit einem Schreckensrufe aufsprang:

„Um Gottes willen, Wolf, was ist geschehen?"

Er stieß sie fast rauh zurück, während gleichzeitig seine andere Hand das Billet zusammenknitterte.

„Was fällt Dir ein! Was soll geschehen sein? Laß mich, sage ich!"

Doch sie achtete seiner Abwehr diesmal nicht; thränenden Auges faltete sie die Hände um seinen Arm. „Ich weiß es, Wolf, es ist ein Unglück geschehen; schon gestern hat Dich die Furcht davor gequält, nun hat Dir der Brief die Gewißheit gebracht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

34. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Varennes, 1. September, 9 Uhr 20 Min. Vorm.

Der Versuch Mac-Mahons, Metz zu entsetzen, ist durch die Operation der letzten Tage und die Schlacht am 30. völlig vereitelt. In der gestrigen Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen. Verlust des Feindes außerordentlich groß, der unsrige verhältnißmäßig gering. Früher haben preußische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

von Podbielsky.

Berlin, 1. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

35. Depesche vom Kriegsschauplatz.

An die Königin Augusta in Berlin.

Auf dem Schlachtfelde von Sedan, den 1. September 3¼ Uhr Nachmittags.

Seit halb 8 Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan. — Garde, vierte, fünfte, elfte, zwölfte Korps und Bayern. — Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.

Wilhelm.

Berlin, den 2. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

36. Depesche vom Kriegsschauplatz.

St. Barbe bei Metz, den 1. Sept., 9 Uhr 45 Min. Ab.

An General v. Borke, Königsberg i. P.

Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampf gegen das erste Armee-Korps und die ihm zugetheilte Division v. Kummer bei Tag und Nacht gewesen, und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden.

Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber der Ostpreußischen weichen, Prinz Friedrich Karl, der Oberbefehlshaber der Cernirungs-Truppen, hat gestern und heute dem ersten Armee-Korps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die vierte Landwehr-Division hat an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil.

von Manteuffel.

Berlin, 2. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

37. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Mundolsheim, 2. September, 11 Uhr Mittags.

Der Feind eröffnete heute früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer. Heftiger Geschützkampf. Um 8 Uhr war der Feind zum Schweigen gebracht. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf der Insel Waaken und gegen den Bahnhof aus. Oberst Renz warf mit einem Bataillon 2. badischen Grenadier-Regiments den Feind vom Bahnhofe bis in die Festung. Hauptmann Graef dieses Regiments geblieben, ca. 50 Mann todt und verwundet. Angriff auf Waaken durch das 30. Regiment abgeschlagen. 1 Offizier und 4 Chasseurs gefangen. Lieutenant v. Versen verwundet. Die zweite Parallele fast vollendet.

von Werder.

Berlin, den 2. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

38. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Malamcourt, 2. September, 11 Uhr 20 Min. Vorm.

Vom Morgen des 31. August bis Mittag des 1. Sept. hat Marschall Bazaine fast unausgesetzt versucht, mit mehreren Korps aus Metz nach Norden durchzubrechen. Unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl hat General von Manteuffel alle diese Versuche in ruhmvollen Kämpfen, die in dem Namen Schlacht bei Noisseville zusammenzufassen, zurückgeschlagen. Der Feind wiederum in die Festung zurückgeworfen.

An den Gefechten waren betheiligt: das erste Armee-Korps, das neunte Armee-Korps, die Division Kummer (Linie und Landwehr) und die 28. Infanterie-Brigade. Die Haupt-Gefechte fanden um Servigny, Noisseville und Retonsay statt. Nächtliche Ueberfälle wurden mit ostpreußischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen. Unsere hierfür verhältnißmäßig nicht sehr großen Verluste noch nicht zu übersehen, die des Feindes sehr bedeutend.

General **von Stiehle.**

Berlin. 2. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

39. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Der Königin Augusta in Berlin.

Vor Sedan, 2. Sept., halb 2 Uhr Nachm.

Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpfen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschall Mac Mahon das Kommando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Kommando nicht führt und Alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous das sofort stattfindet.

Welch eine Wendung durch Gottes Führung!

Wilhelm.

Berlin, 3. September 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Politisches Allerlei.

— **Eine seltsame Erzählung über die Petersburger Kaisertage** bringt die „Germania". Dem Blatte wird geschrieben: „Trotz allen Sträubens gibt man in den offiziellen russischen Kreisen zu, daß die Entrevue in Narwa für die demnächstige Gestaltung der europäischen Politik ein wichtiges Ergebniß gezeitigt habe. Ueber die darauf bezügliche Unterredung der beiden Kaiser wird in Petersburg eine Version verbreitet, deren Echtheit zwar nicht gerade bewiesen werden kann, die aber doch nicht für unwahrscheinlich gehalten wird. Man erzählt, Kaiser Wilhelm habe am ersten Tage der Zusammenkunft im Laufe der Unterhaltung den Wunsch ausgesprochen, recht häufig mit dem Czaren Besuche zu wechseln. Der Letztere aber, der bis dahin eine heitere Stimmung zur Schau trug, wurde bei dieser Bemerkung seines hohen Gastes plötzlich ernst und erwiderte in langsam gesprochenen Worten: „Ja, wenn nur der Frieden erhalten bleibt." Kaiser Wilhelm, den der plötzliche Stimmungswechsel des Czaren etwas betroffen machte, antwortete in bestimmtem Tone: „Zur Sicherung des Friedens glaube ich der Unterstützung Ew. Majestät gewiß zu sein." „Mein Programm, Sire, ist der Friede", erwiderte der Czar, „aber Rußland steht allein, und halb Europa, von Skandinavien und Britannien herab bis zum Bosporus, blickt unfreundlich nach Osten und mißgönnt Rußland seine Machtstellung. Wenn deßhalb Ew. Majestät der Plan entgegengebracht würde, sich an die Spitze einer europäischen Koalition zu stellen, so würde auch meine Friedensliebe ohnmächtig sein." „Nun denn", entgegnete hierauf Kaiser Wilhelm in feierlichem Tone, „dieser Plan besteht bis heute noch nicht auf meiner Seite, und ich glaube auch die Kraft zu besitzen, ihn von mir zu weisen, gleichviel von wo er mir entgegengebracht würde. Und wenn es denn wirklich in unser Beider festem Willen liegt, den Frieden Europas zu wahren, so würden wir wohl auch der Welt den Dienst erweisen können, durch die öffentliche Erklärung dieses unseres Willens die Kriegsfurcht zu verscheuchen." Auf diese Worte hin ergriff der Czar die Hand des Kaisers und bestätigte mit einem beredten Blicke den Wunsch seines kaiserlichen Gastes." Die „Germania" bemerkt selbst zu dieser Nachricht: „Wir geben diese Darstellung mit allem Vorbehalt und meinen, daß, wenn diese Unterredung wirklich so stattgefunden, besondere Schlüsse hinsichtlich Rußlands sich aus einem derartigen konventionellen Gespräch nicht ziehen lassen."

— **Einen neuen Ausspruch des Kaisers** erfahren wir aus einer Berliner Korrespondenz der Wiener „Arb.-Ztg.". Danach werden dem Kaiser die Worte in den Mund gelegt: „Sind meine Vorfahren mit dem Adel fertig geworden, werde ich auch mit dieser Bourgeoisie fertig." Das Wort soll wirklich gefallen sein, und zwar in Folge des Widerstandes und der Opposition, welche die rheinisch-westfälische Bourgeoisie voriges Jahr gegen die Pläne des Kaisers in Bezug auf die Lage der Bergarbeiter entwickelte. Daß dieses Wort den Herren hinterbracht wurde, ist gewiß, und so ist denn die Stimmung wohl entstanden, der Herr Funke gegen Herrn Hintzpeter so unverhohlenen Ausdruck giebt. Man darf wohl gespannt sein auf den schließlichen Ausgang dieses Kampfes in den oberen Regionen. Er erinnert stark an die Kämpfe des französischen Adels mit dem Königsthum über die Reformversuche des letzteren kurz vor dem Ausbruch der großen Revolution." Der Schlußsatz ist, bemerkt dazu die „Allg. Z.", so außerordentlich bezeichnend, daß jede Bemerkung darüber ihn nur abschwächen könnte.

— („**Billige Lebensmittel.**") Wie es scheint, beruht es auf genereller Anordnung, wenn einzelne Fabrikbesitzer aufgefordert werden, sich darüber zu äußern, welche Einrichtungen sie getroffen haben, um ihren Arbeitern den Bezug billiger Lebensmittel zu verschaffen. Die Antwort, die die Unternehmer geben könnten, indem sie etwa darauf hinweisen, daß eine Ermäßigung der Lebensmittelzölle die dem Arbeiter zweckdienlichste Maßregel sein würde, diese Antwort liegt so nahe, daß die Regierung sie sich selber geben könnte. Wir wollen auf diese Seite der Sache auch nicht näher eingehen. Praktisch wichtiger ist für den Augenblick die Tendenz, aus der heraus jene Anfragen in mehreren Landestheilen gestellt worden sind. In Regierungskreisen ist man ersichtlich der Meinung, daß die Gründung von Konsumvereinen unter der Leitung der Arbeitgeber eines der wichtigsten Mittel zur Verbesserung der Lage der lohnarbeitenden Klassen sei. Konsumvereine sind nun in der That ein nützliches Ding, aber die Voraussetzung ihres Gedeihens ist leider eine sehr traurige. Sie können nämlich nur wirken und existiren auf den Trümmern des Kleinhandels. Die großen Kaufleute können es ja mit ansehen, aber grade die kleinen werden durch die Konkurrenz solcher sich abschließender wirthschaftlicher Verbände an den Rand des Ruins gebracht. Und dabei geschieht es wohl gar noch, daß der mächtige Arbeitgeber dem Kleinhandel nicht blos sondern zugleich ganzen Gemeinden seinen Willen aufzwingt. In Westphalen ist es vorgekommen, daß ein solcher Großindustrieller, der sich in eine Steuersache übel behandelt glaubte, seinen Leuten rundweg verbot, bei den Fleischern des Ortes zu kaufen, und die Folge war, daß die städtischen Behörden nachgeben mußten, wenn sie durch ihre Weigerung nicht den Untergang von mehr als einer Privatexistenz herbeiführen wollten. Die genossenschaftliche Organisation zur Beschaffung billigerer Lebensmittel verlegt also nur die Schwierigkeiten unserer ökonomischen Verhältnisse von dem einen Ort nach einem andern, und den Vortheil hat schließlich nur der Arbeitgeber, der für die Zufriedenheit der Arbeiter sorgt, ohne selbst materiell in Anspruch genommen zu werden. Man kann den Standpunkt der Regierung nach alledem sehr wohl begreifen, und man kann die gute Absicht gewiß billigen, aber wirklich gethan ist mit der Begünstigung derartiger genossenschaftlicher Vereinigungen nichts! Daß man es übrigens mit einer prinzipiellen Stellungnahme zu thun hat, geht aus dem Bescheide hervor, der kürzlich in Sachen der Errichtung von Beamtenwaarenhäusern ertheilt wurde. Danach hat sich sogar das Staatsministerium in einer Sitzung mit dieser Frage beschäftigt, und es hat den Beschluß gefaßt, solche Unternehmungen zwar nicht thatsächlich und mit einseitiger Parteinahme zu unterstützen, ihnen aber auch nichts in den Weg zu legen.

— (**Die Strikes im Borinage und in Australien.**) Der große Ausstand im Borinage ist dadurch entstanden, daß einige Zechenverwaltungen eine alte, längst in Vergessenheit gerathene Grubenordnung wieder in Kraft setzten, welche manche Verstöße mit harten Geldstrafen belegt. Um gegen diese Grubenordnung zu prote-

Kleine Mittheilungen.

— **Gigerl und Ochse.** Ein Frankfurter Gigerl, so wird aus dem Taunus geschrieben, erregte vorige Woche in Königstein, Neuenhain und Soden ein ungeheueres Aufsehen. Gigerl hatte nämlich eine Wette um 20 Mk. und einige Flaschen Sekt mit einem Sodener abgeschlossen, er (Gigerl) wolle in vollem Ballanzug einen Ochsen aus Eppenhain, wo er gekauft war, abholen und in Soden zur Schlachtbank führen. Gigerl begab sich nach Eppenhain, ließ den Ochsen bekränzen, band ihm statt des unschönen Seiles eine farbige Schnur um, nahm sein spanisch Röhrchen mit goldenem Knöpfchen in die Hand und machte sich mit dem Breitgestirnten auf den Weg nach Soden. Um das Thier recht willig und folgsam zu machen, gab ihm Gigerl nicht bloß gute Worte, sondern reichte ihm auch mehrere in den Frackzipfeln verborgene Brödchen dar. Endlich war Soden erreicht, wo die Kur- und sonstige Gäste vor Gigerl und dem Ochsen Spalier bildeten und Beide, Gigerl und den Ochsen, mit Hurrah empfingen. Die Aehnlichkeit der beiden Ankömmlinge soll eine geradezu verblüffende gewesen sein.

— **Eine Enquête.** Die kürzlich in Regensburg zu einer Berathung zusammengetretenen Mitglieder der bayerischen Kammern beschlossen, von einer Bitte um Einberufung des Landtags zur Bekämpfung der Nonnengefahr abzusehen, dagegen den bayerischen Finanzminister v. Riedel zu ersuchen, eine Enquête über die Mittel und Wege zur Bekämpfung der Landplage zu veranstalten, an der Forstleute und andere Interessenten theilnehmen sollten. Die versammelten Mitglieder des Landtags, etwa 80 an der Zahl, nahmen den Vorschlag einstimmig an.

— **Deutsche und englische Hüte.** Die Thatsache, daß von deutschen Verkäufern an deutsche Fabrikanten in verschiedenen Fällen das Ersuchen gestellt worden ist, die zur gegenwärtigen Herbstsaison bestellten deutschen Hüte mit einem englischen Futterstempel zu versehen, glossirt die „Hutmacher-Zeitung" in folgender kräftiger Weise: „Zwei Thatsachen werden dadurch festgestellt: 1. die Vorzüglichkeit des deutschen Fabrikats, sintemal der Detailleur englische Hüte braucht und deutsche kauft; 2. die deklarirte Bornirtheit eines Theils der deutschen Konsumenten in doppelter Hinsicht, da er, einem „dunklen Drange" folgend, ausländische Erzeugnisse bevorzugen will, und nicht einmal im Stande ist, sie von deutschen Fabrikaten zu unterscheiden. Dem unbefangenen Beobachter drängt sich die Frage auf, ob dieser affenhafte, nachgerade das wissenschaftliche Interesse (vom darwinistischen Standpunkt aus) herausfordernde Nachahmungstrieb, diese tiefwurzelnde Bewunderung aller Dinge von fremder Herkunft, spezifische Eigenschaften unserer Nation sind. Welchem Engländer, welchem Franzosen würde es wohl einfallen, ohne Noth ausländische Erzeugnisse zu bevorzugen? Nationalbewußtsein und Klugheit hindern in gleichem Maße daran! Diese Attribute haben allerdings den deutschen Michel noch nie ausgezeichnet und deshalb freue er sich über das „englische" Wappen in seinem Hut ebenso herzlich, wie der Kongo-Neger über eine europäische Schellenkappe."

— **Ein kostspieliges Versehen.** Thomas F. Williams aus Kansas hatte im Rebellionskriege als Sekondelieutenant gedient und war so schwer verwundet worden, daß er in der Folge gänzlich dienst- und sogar arbeitsunfähig blieb. Er wurde deshalb im Jahre 1863 aus dem Dienst entlassen und erhielt später eine Pension von 72 Dollars monatlich, die er noch heute bezieht. In Folge eines Versehens wurde der Lieutenant jedoch nicht aus der Heeresliste gestrichen, vielmehr wurde diese Förmlichkeit erst im vorigen Jahre nachgeholt. Als Herr Williams dies erfuhr, war er nicht zu stolz, für die ganze Zeit, während welcher er noch als im Dienste befindlich in den Armeelisten mitgeführt wurde, also vom Jahre 1863 bis 1889, eine Nachzahlung seines Soldes, im Ganzen 36,503 Doll. (146,000 M.) zu verlangen. Da er gute Freunde im Kongresse hatte, so gelang es ihm, seine Forderung durchzusetzen, und vor einigen Tagen erhielt er von Washington aus die amtliche Nachricht, daß ein Wechsel des Schatzamtes in dem obenerwähnten Betrage in wenigen Tagen an ihn abgehen würde.

— **Dreihundert Handelsgärtner Deutschlands** genehmigten und unterschrieben eine Bittschrift an den Reichstag zum Schutze aller Erzeugnisse des deutschen Gartenbaues und beschlossen, behufs Gewinnung weiterer Unterschriften für die Bittschrift sich mit dem Verband deutscher Handelsgärtner in Leipzig und den verschiedenen deutschen Gartenbauvereinen in Verbindung zu setzen. In der Bittschrift werden bestimmte Preise für lebende Pflanzen, für getrocknete Blumen, für Obst in Kisten, für Weiß-, Roth- und Wirsingkohl, für unverpacktes Obst, für Bindegrün aller Art und für abgeschnittene Blumen für die 100 Kilo beantragt.

— In **London** ist am 28. August bei der Bank ein Chec von 1,250,000 Pfund Sterling (25 Millionen Mark) bezahlt worden. Dieser Chec war von einer indischen Eisenbahngesellschaft auf der Escomptebank gezogen. Es ist dies die größte Summe, die bis heuer in einem einzigen Chec ausgezahlt worden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

tiren, stellten zunächst nur die von ihr unmittelbar betroffenen Bergleute die Arbeit ein. Dieses somit ursprünglich ganz unbedeutenden Strikes bemächtigten sich aber mit großer Geschicklichkeit und Schnelligkeit die sozialistischen Führer und wußten ihn rasch auszudehnen, da die Grubenverwaltungen jede Nachgiebigkeit ablehnten. Der Gouverneur der Provinz Hennegau beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Angelegenheit. Er hat den Vertretern der Arbeiter seine Vermittlung zugesagt und die Einberufung des Industrie- und Arbeitsrathes versprochen, worauf Jene erklärten, zur Herbeiführung einer Verständigung mit den Streikenden ihr Möglichstes thun zu wollen. Wie weit diese Möglichkeit sich aber erstrecken wird, ist jetzt sehr zweifelhaft, da die Bewegung ihren ursprünglichen Charakter bereits verloren hat und mit der Frage des allgemeinen Stimmrechts in Verbindung gebracht ist. Auch das Ausland scheint die Hand im Spiele zu haben, wie sich aus dem Auftreten französischer Agitatoren schließen läßt. Daß hinter den Kulissen jetzt sozialistische Führer stehen, unterliegt kaum noch einem Zweifel und verursacht in Belgien ernste Besorgnisse.

Nicht minder gefahrdrohend, augenblicklich sogar noch bedenklicher ist auch die Lage in Australien. Dort greift die Ausstandsbewegung immer weiter um sich. Alle Arbeiter eines Kohlenbergwerks im Distrikt Newcastle haben ohne Kündigung die Arbeit eingestellt. Infolge dessen beschlossen, wie man aus Sydney telegraphirt, die Kohlengrubenbesitzer von Newcastle, ihre Gruben zu schließen. Eine Abtheilung Militär ging nach Newcastle ab, wo große Erregung herrscht. Wie es heißt, werden alle Matrosen auf den Küstenfahrern von Neuseeland ebenfalls den Streik beginnen. In Melbourne betraten die Unionisten den Dampfer „Corinna", während er eine Ladung einnahm, und mißhandelten die Mannschaft. Das Schiff wurde dann unter den „Boycott" gelegt und der Mannschaft wurden Lebensmittel verweigert. Der Seemannsverband hat die Mannschaften der Dampfer der Union Steamship Company von Neuseeland, welche zwischen Melbourne und Sydney verkehren, abberufen, weil sie mit dem Rhederverein verbunden sind. Sämmtliche Gasheizer in Melbourne wollen sich dem Ausstande anschließen, weil die Verwaltung Nichtunionisten zum Ausladen von Kohlen beschäftigte.

— (Russische Unverfrorenheit.) Die „Mosk. Wed." macht die Entdeckung, daß die Armenier und auch die Türken „eine außerordentliche Neigung für die Orthodoxie und die russische Unterthanenschaft" (!!) an den Tag legen. Eine Einmischung Rußlands werde daher allgemein erwartet und nicht mit Unrecht. Die Frage müsse im Einvernehmen mit der Türkei allein ausgetragen werden, ohne Rücksicht auf den Berliner Vertrag, dessen § 61 die Armenier zwar unter den internationalen Schutz stelle, hierdurch aber zugleich es möglich mache, daß Rußlands Ansichten dem Widerspruche anderer Mächte begegnen. Das ist wirklich eine köstliche Unverfrorenheit, mit welcher der Berliner Vertrag hier bei Seite geschoben wird, der Vertrag, als dessen eifrigsten Palladin sich Rußland bei jeder Gelegenheit sonst aufspielt, wenn sie die bulgarische Frage betrifft.

Badische Chronik.

♀ **Rastatt**, 31. Aug. Gestern Nachmittag brannten in dem benachbarten Niederbühl zwei mit Heu und Garben gefüllten Scheuern nieder; das anstoßende Wohnhaus wurde theilweise gerettet. Wie schon so oft, haben kleine Kinder mit Streichhölzchen den Brand verursacht. Die Eigenthümer sollen nicht versichert sein.

⊙ **Eppingen**, 31. Aug. Herr Oberamtmann Edwin Sauer, welcher erst im vorigen Spätjahr hieher versetzt wurde, ist heute Nacht seinen schweren Leiden erlegen. Derselbe wurde im letzten Winter von der leidigen Influenza heimgesucht, seit dieser Zeit kränkelte der einst so stattliche und gesunde Mann, von Woche zu Woche sah man mit Besorgniß seine Kräfte schwinden. Trotz alledem versah er seinen Dienst in aufopferndster und gewissenhaftester Weise, bis vor etwa 14 Tagen ein schweres Herzleiden, dessen Keime er schon länger in sich trug, ihn ans Krankenlager fesselte, von dem er sich nicht wieder erheben sollte; ein sanfter Tod erlöste ihn von seinen schweren Leiden. Der Verblichene verstand es während seines kurzen hiesigen Wirkens trefflich, die durch gewisse Vorkommnisse der letzten Jahre eingetretenen Beunruhigungen zu beschwichtigen und die vorhandenen Gegensätze auszugleichen. In ihm betrauert der Bezirk einen tüchtigen, taktvollen und gewissenhaften Beamten, einen ehrenwerthen und braven Mann. Möge die Zeit, die alle Wunden heilt, auch der trauernden Wittwe und ihrem Töchterchen, die den Entschlafenen mit uns beweinen, Trost und Kraft in Ertragung des so schweren Schicksalschlages verleihen! Ihm sei die Erde leicht, er ruhe im Frieden!

* **Wiesloch**, 30. Aug. Es scheint, als sollten wir in ähnlicher Weise heimgesucht werden wie St. Leon. Nach dem großen Brand vor ungefähr 14 Tagen brach gestern Abend nach 6 Uhr abermals Feuer aus und es fielen zwei Wohnhäuser und ein Schopfen, dem Kaufmann Wipfler gehörend, dem verheerenden Elemente zum Opfer. Da die Gefahr für die anstoßenden Gebäude, besonders die Bierbrauerei Riese, sehr groß war, so darf der Feuerwehr alle Anerkennung dafür gezollt werden, daß sie es verstand, durch energisches Einschreiten einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Die Entstehungsursache desselben ist nicht bekannt, aber man vermuthet Brandstiftung.

⚒ **Aus Baden** 30. Aug. (Schulfeier.) Wie der „N. b. Schulztg." mitgetheilt wird, so sind die Großh. Kreisschulvisitaturen beauftragt worden, in den ihnen unterstellten Schulen eine entsprechende Feier des Sedantages, 2. Sept., anzuordnen. Es wird dadurch den Lehrern Gelegenheit geboten, ihre Schüler für wahre Vaterlandsliebe und zur Treue für Kaiser und Reich zu begeistern.

? **Steinbach**, 29. Aug. Der bereits mehrfach aus verschiedenen anderen Orten berichtete Gewittersturm am letzten Mittwoch Abend hat auch in hiesiger Gegend mit aller Heftigkeit gewüthet: Zahlreiche Obstbäume sind zerrissen oder vollständig entwurzelt und niedergeworfen, die übrigen fast allen Obstes beraubt, an den Häusern Fenster und Läden zertrümmert, von den Dächern Ziegel ausgehoben und herabgeworfen und besonders in den Reben sehr erheblicher Schaden angerichtet. So hoffnungsvoll der Stand dieser noch vor Kurzem gewesen war, so trostlos ist jetzt ihr Aussehen. Die Stöcke liegen zerrissen am Boden, die Trauben sind zerschlagen und der gebaute Grund ist vielfach abgeschwemmt. — Vor etlichen Tagen war der auch in auswärtigen Kreisen durch seine Heilkuren und Zukunftsenthüllungen vielgekannte Mathis Lang von hier beim Birnenbrechen verunglückt, indem er dabei vom Baume stürzte und in Folge dessen nach drei schmerzvollen Tagen verstarb. Zwei Schulknaben dagegen, deren Leben durch jüngst erlittene Unfälle ebenfalls sehr gefährdet schien — der eine war während der Schulferien vom Gebälk der offenen Turnhalle etwa 4 Meter tief herabgestürzt und bewußtlos vom Platze getragen, der andere von einem beladenen Erntewagen überfahren worden — haben sich inzwischen wieder soweit erholt, daß sie nunmehr aus aller Gefahr sind und wohl mit den ausgestandenen Schrecken und Schmerzen ohne bleibenden Schaden davonkommen dürften.

? **Steinbach**, 30. Aug. Eine werthvolle Entdeckung will man dem Vernehmen nach in Neuweier beim Graben eines Brunnens gemacht und nichts geringeres als eine wirkliche und wahrhaftige — Erdölquelle anstatt einer Trinkwasserquelle dabei erschlossen haben. Die Leuchtkraft der spirituellen Flüssigkeit sei bereits mehrfach geprüft und von den Prüfenden sehr befriedigend befunden worden. Zu gönnen wäre der Rebgemeinde Neuweier schon einmal eine andere ergiebige Einnahmsquelle, da leider die Reben als solche seit Jahren schon nicht mehr einstehen wollen und den vielgeplagten Rebmann immer wieder im Stiche lassen. Daß am Fuße des Yberges eine solche Quelle aufgefunden worden wäre, erscheint in Anbetracht verschiedener sonstiger Anzeichen nicht geradezu ganz märchenhaft. An der Westseite desselben bei Umweg und dem Mührig gewahrt der Wanderer mehrfach in den Rebpfaden ganz schwarzen Kohlenschiefer und der Ziegeleibesitzer Hettler hob erst vor etwa zwei Jahren bei Erweiterung seiner Ziegelei eine ansehnliche Schicht wirklicher Braunkohlen aus, die er darnach als ganz brauchbares Brennmaterial verwerthete. Vor etwa fünf Jahrzehnten hatte man auch versucht, die Schätze des Yburgberges zu heben, denn jetzt noch zeigt und sieht man den nicht ganz verschütteten Eingang eines Stollen bei Umweg.

♁ **Vom Kaiserstuhl**, 31. Aug. Die Blattfallkrankheit hat in unsern Rebbergen in Folge der feuchtwarmen Witterung einen größeren Umfang erreicht und sich schneller verbreitet, als man erwartete. Wie ich höre, ist seit gestern eine Kommission Sachverständiger von Karlsruhe in der Gegend, um die Ausbreitung der Krankheit festzustellen. Auffallend bewahrt geblieben sind die Rebstücke, bei welchen frühzeitig das Spritzen mit Kupferkalklösung angewendet wurde. Mit Freuden vernehmen wir, daß sich obenerwähnte Kommission dahin ausgesprochen haben soll, es werde für das nächste Jahr eine Verordnung erscheinen, daß gespritzt werden muß. Jede Gemeinde müsse mehrere Spritzen anschaffen, welche nicht nur zur Verfügung stehen, sondern welche von aus der Gemeindekasse bezahlten Sachverständigen in Gebrauch genommen werden, um die ganze Gemarkung vor dem drohenden Keime des Rebstockes rechtzeitig zu schützen. Unverstand ist es, wenn man diese vorgesehene Maßregel jetzt schon bekritteln will, anstatt sie mit Freuden zu begrüßen. Jedes Jahr hört man vom Spritzen, aber nur Einzelne thuen es, die Meisten kommen dann hintendrein, wenn es zu spät ist, Andere unterlassen es ganz.

○ **Sachsenflur**, 31. Aug. Zu dem 100jährigen Kircheneinweihungsjubiläum wollte man 1885 die Kirche renoviren und einen neuen Altar erstellen lassen. Die Ausführung des Planes verzögerte sich jedoch. Endlich wurde heute der Altar eingeweiht. Herr Pfarrer Esselborn hielt eine ergreifende Festpredigt. Der Schülerchor sowohl als der Gesangverein trugen Festlieder vor. Eine Urkunde, die in dem Altar niedergelegt wurde, wird einmal späteren Generationen von der Einweihung Kunde geben. Außer der Urkunde wurden Zeitschriften und Tagesblätter, darunter mehrere Nummern der „Badischen Presse", in den Altar eingeschlossen.

* **Konstanz**, 30. Aug. Bootführer Moos, bei der See-Badanstalt am Konstanzerhof stationirt, gab vorgestern Abend während des orkanartigen Sturmes einen schönen Beweis seines Muthes und seiner Entschlossenheit, welcher verdient bekannt gemacht zu werden. Moos hörte während des Sturmes Hilferufe auf dem See, kurz entschlossen band er eine lange Rettungsleine an einem Pfosten der Badanstalt fest und warf den am anderen Ende befestigten Rettungsring ins Wasser, sprang nach und schwamm der Stelle zu, von welcher die Hilferufe ertönten, fand dort am umgestürzten Boote mit den Wellen kämpfend einen Herrn, zwei Damen und ein Kind, brachte mit vieler Mühe dieselben an den Rettungsring und zog nun die ganze Gesellschaft an der Leine zu seinem an der Badeanstalt stehenden Boote, hob erst das Kind, dann die Damen und zuletzt den Herrn ins Boot und fuhr zur Landungsbrücke.

* **Freiburg**, 31. Aug. Eine schöne Reise auf dem Stahlrade unternahmen kürzlich 7 Mitglieder des Velozipedisten-Klubs Freiburg, welche zum Bundestage des deutschen Radfahrer-Bundes nach München fuhren. Die Reise ging über Titisee, Lenzkirch, Bonndorf nach Stühlingen, wo Mittagsrast gemacht wurde, dann durch Schaffhausen, wo das erste Nachtquartier stattfand. Am zweiten Tage ging es über Stein a. Rh. nach Konstanz, mit dem Dampfer nach Langenargen, dann zu Rad über Lindau und Abends nach Sanshofen im Algäu. Den dritten Tag sah man unsere lustigen Radler, denen sich noch zwei Sportsgenossen aus Herbolsheim und Karlsruhe angeschlossen hatten, über Hindenlang das Vorder-Joch erklettern, dann die sausende Bergfahrt nach Schattwald und Weißenbach im Lechthale, dieses Thal hinab nach Reuthe und Füßen, Besichtigung von Hohenschwangau und Neuschwanstein, herrliche Nachtfahrt bis Steingaden (scheußliches Nachtquartier!). Am vierten und letzten Tage bei 25 Grad R. im Schatten auf den hohen Peißenberg und in der glühenden Mittagshitze nach Tutzling, wo die Radfahrt ihr Ende nahm. Hier erquickendes Schwimmbad im herrlichen Starnberger See, dann mit dem Dampfer nach Starnberg und mit der Bahn nach München, woselbst man um 4 Uhr Nachmittags eintraf. Bei dem Preiskorso, den der deutsche Radfahrerbund am 2. Festtage abhielt, bekam der Velozipedisten-Klub Freiburg die erste Anerkennung. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Velozipedisten-Klub jetzt sein Lokal in Sinner's Biergarten (Gärtner), Bertholdstraße, hat und daselbst jeweils Freitag Abend halb 9 Uhr seine Sitzungen abhält. Freunde des Sportes sind als Gäste stets willkommen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Am 12. Sept. d. J. feiern die Großh. bad. Staatseisenbahnen bekanntlich ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse rüsten sich die Bewohner des Brechthales, ihrem verstorbenen hochverdienten Mitbürger, dem Staatsminister Ludwig Winter, der den ersten energischen Anstoß zur Erbauung der badischen Bahnen gegeben, in ihrer Mitte ein würdiges Denkmal zu setzen. In den nächsten Tagen soll ein bezüglicher Aufruf erlassen werden. — Zwischen Sulz und Schmieheim verunglückte der ledige 25jährige Sohn des Gemeinderaths Weber auf dem Langenhard mit seinem Wagen, indem die Bremskette riß und das Gefährt ins Rollen kam. Eines der beiden Pferde blieb auf der Stelle todt und Weber trug ziemlich starke Verletzungen davon. — In Binningen, A. Engen, ereignete sich ein trauriger Unglücksfall, indem die 59 Jahre alte, verheirathete, von Worblingen gebürtige Theresia Auer, die zum Besuch bei ihrem Schwiegersohn weilte, in dessen Hause die Stiege unvorsichtigerweise hinunterstürzte und sich dermaßen verletzte, daß der Tod sofort eintrat. — Bei einer Tour auf den Diavolezza, welche einige Damen mit einem Führer unternommen, stürzte Frau Tresch aus Mannheim auf dem Gletscher und verletzte sich so stark, daß sie nach dem Hotel in Pontresina transportirt werden mußte. — Wohl noch nie ist Bühl von so vielen Obsthändlern besucht worden, wie dieses Jahr. Der dortige Obstmarkt beginnt schon Morgens 4 Uhr und in den frühen Morgenstunden werden gegenwärtig jeden Tag ganze Waggonladungen Obst ab Station Bühl versandt. Den Hauptertrag liefern die Zwetschgen; einzelne Obstbaumzüchter haben aus dieser einen Sorte bis zu 1000 Mark und mehr erlöst. Es befinden sich gegenwärtig Obsthändler von der Schweizer Grenze, sowie auch aus dem Rheinland und Westfalen in Bühl, welche das zu Markt gebrachte Obst massenhaft aufkaufen und versenden. — Von der Strafkammer Konstanz wurde die frühere Haushälterin Genofeva Sinner zu 10 Monaten, die Lehrerswittwe Maria Schlegel, beide zu Ueberlingen wohnhaft, zu 4 Wochen Gefängniß wegen anonymer, verläumderischer Briefschreibereien verurtheilt. — Der Gesammtumsatz in Totalisatorwetten auf dem Rennplatz in Baden war am Dienstag 62,000 Mark, für jedes Rennen also im Durchschnitt 12,440 Mark, Beweis vom starken Besuch des Turfs. — Der Viehkäufer Krötenheerdt aus Plauen, welcher schon eine Reihe von Jahren aus dem Bezirk Meßkirch alljährlich hunderte Stück Zuchtvieh für die dortigen Zuchtgenossenschaften und Gutsherrschaften einführt, hat nunmehr auch im Bezirk Villingen, und zwar zunächst in Klengen, Zuchtvieh angekauft. Größere Einkäufe wird derselbe auf dem Spätjahrszuchtviehmarkt daselbst machen. — Der Schaden, welchen das Hagelwetter der vorigen Woche in den Gemarkungen des Amtsbezirks Donaueschingen verursacht, wird für Hondingen zu 50,000, für Riedböhringen zu 109,000 und für Gutmadingen zu 68,000 Mark geschätzt. Die Gemarkungen Fürstenberg, Neudingen und Geisingen dagegen sind weniger hart betroffen worden. — In Beiertheim ist der Bäckermeister Weber angeblich an Blutvergiftung in Folge geringer Verletzung beim Hühneraugenschneiden gestorben. — In Rastatt stürzte der Zimmermann K. Maier vom Dach der evang. Kirche auf das Dach des Amtshauses und von da auf die Straße. Schwerverletzt wurde er ins Spital verbracht.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Kaiserlichen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Marschall v. Bieberstein in Berlin, die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Großkreuzes des Königlich Norwegischen Ordens vom heiligen Olaf ertheilt.

Der Großherzog hat dem Kammerherrn und Ministerialrath Dr. v. Jagemann die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlichen und Königlichen Stanislaus-Ordens 2. Klasse mit dem Stern ertheilt.

Der Großherzog hat dem Oberbürgermeister Kraatz in Naumburg die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Fürsten von Reuß jüngere Linie verliehenen Fürstlich Reuß'schen Ehrenkreuzes 3. Klasse ertheilt.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 23. August 1890 ist Folgendes bestimmt:

Proviantamt Mülhausen i. E.:

Ziertmann, bisher Proviantmeister auf Probe, zum Proviantmeister ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. September.

* **Vom Hofe.** Am Samstag Mittag halb 1 Uhr verließ der König von Rumänien Schloß Mainau bei Sonnenschein, nachdem es am Freitag den ganzen Tag geregnet hatte und das Haus nicht verlassen werden konnte. Der Großherzog geleitete den König bis Konstanz, von wo Allerhöchstderselbe über Basel nach Umkirch, zu seiner Mutter, der Fürstin Josephine von Hohenzollern, reiste und nach 8 Uhr Abends daselbst eintraf. Der König bleibt einige Tage in Umkirch und begibt sich dann mit Allerhöchstseiner Mutter, sowie den Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften nach Schloß Weinburg bei Rorschach, wo auch andere Familienglieder sich für einige Zeit vereinigen werden. Die Großherzogin hat sich Samstag Mittag nach Schloß Heiligenberg zum Besuch der Kronprinzessin Viktoria und der Fürstlich Fürstenbergischen Herrschaften begeben. Der Erbgroßherzog begleitete Höchstdieselbe dahin und Ihre Königlichen Hoheiten kehrten Abends nach Salem beziehungsweise Mainau zurück. Freitag Nachmittag besuchte die Erbgroßherzogin Höchstihren Gemahl in Salem und traf Abends halb 9 Uhr wieder auf Mainau ein. Der Gartendirektor Pfister, welcher von dem Großherzog nach der Mainau eingeladen war, verbrachte eine Woche daselbst und ist Samstag nach Karlsruhe zurückgekehrt.

\# **Medizinal-Verband für Mühlburg und Grünwinkel.** Vergangenen Samstag Abend fand in der Diefenbacher'schen Bierhalle im Stadttheil Mühlburg eine zweite öffentliche Versammlung behufs Gründung eines Medizinal-Verbandes für Mühlburg und Grünwinkel statt, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Wilhelm Hänsler aus Mannheim, welcher in der ersten Versammlung, die am vergangenen Sonntag stattfand, nicht erscheinen konnte, hatte nun in dieser zweiten Versammlung, nachdem dieselbe durch Herrn Friedr. Dörch hier eröffnet, unter Anwesenheit des jüngsten, sehr beliebten Arztes hier, das Referat über Zweck und Ziele der Medizinal-Verbände durch einen fünfviertelstündigen, populären Vortrag, welcher ungetheilten Beifall fand, in zuvorkommenster und dankenswerthester Weise übernommen. In Anbetracht des humanen Zweckes und hohen Werthes für jede Familie und einzeln stehende Personen, hat sich dann auch eine stattliche Anzahl von Mitgliedern in die offen liegenden Listen eingezeichnet, so daß das Zustandekommen des Verbandes ganz außer Zweifel steht und wünschen wir demselben auch nur das beste Fortkommen und Gedeihen. f

§ **Ein Gaunerstückchen.** Im Monat Juli gab ein fremder Kellner einen Handkoffer mit Kleidern auf dem Handgepäckbüreau am hiesigen Bahnhof auf. Ein fremder angeblicher Metzgerbursche, half ihm denselben auf den Bahnhof tragen und wußte sich in folgender Nacht in der Herberge zur Heimath dahier den fraglichen Kofferschlüssel zu verschaffen und verschwindelte sich später mit demselben den Koffer auf dem Bahnhof.

§ **Einem jungen Kaufmann** dahier wurde seine Maschine (Zweirad) auf betrügerische Weise abgeschwindelt. Der Thäter ist wegen verschiedener Betrügereien in Haft.

§ **Einem Maurer** wurde ein Hammer im Werthe von zwei Mark entwendet. Thäter unbekannt.

Theater.

* **Die „Meininger"** blicken, indem sie sich in die Ruhe ihrer freundlichen Heimath zurückziehen, auf eine starke Summe künstlerischer Arbeit, aber auch auf eine stattliche Anzahl von Erfolgen und auf eine Füller schöner Früchte ihrer Anregungen zurück. Die Gastspiele des Herzoglichen Hoftheaters in Meiningen haben in ihrer 16jährigen Epoche vom 1. Mai 1874 bis zum 1. Juli 1890 (letzte Vorstellung in Odessa) 37 Städte in Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz, England, Rußland, Oesterreich, Dänemark und Schweden berührt und die Gesammtsumme von 2573 Aufführungen erreicht. „Julius Cäsar" ist das am häufigsten (330 Mal) dargestellte Gastspielstück der „Meininger" geblieben; nach diesem verzeichnet „Ein Wintermärchen" 231, „Wilhelm Tell" 223, „Die Jungfrau von Orleans" in der kurzen Zeit vom 1. Febr. 1887 an 194, „Die Piccolomini" 171, „Verschwörung des Fiesco" 152. „Wallenstein's Tod" 140 Gastspiel-Aufführungen. In Berlin, wohin die erste Künstlerfahrt gerichtet war, haben die „Meininger" die meiste Zeit, im Ganzen über ein Jahr, verbracht. Breslau hat sie, gleich Berlin, 8 Mal, doch mit kürzerem Aufenthalte, gesehen; Dresden 6 Mal, Leipzig 5 Mal, Graz und Pest je 4 Mal, Wien 3 Mal, München 2 Mal. Am Stadttheater in Hamburg fand ein einmaliger Gastspiel-Cyclus statt.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 27. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: Wilhelm Ziegler, Karl Göttle und Franz Feuchter von hier, sowie Adolf Palmer von Hagsfeld zu je 1 Monat Gefängniß; Konrad Böhm von Mörsch zu 4 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust. 2. Chr. Mall von Söllingen wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust bestraft. 3. Gegen Friedrich Renner von Steinweiler wurde wegen Betrugs eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 3 Jahren Ehrenverlust ausgesprochen. 4. Der Berufung des Wilhelm Rotzler von Basel wegen Betrugs wurde stattgegeben und erfolgte daher Freisprechung. 5. Oskar Ernst Denzler von Oberschefflenz erhielt wegen Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 8 Wochen zudiktirt. 6. Der von Heinr. May von Rüppurr gegen das schöffengerichtliche Urtheil wegen Unterschlagung eingelegten Berufung wurde stattgegeben und die Strafe auf 15 Mk. event. 3 Tage Gefängniß festgesetzt. 7. Gegen Ferd. Groß von hier wurde wegen Erpressung auf eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten und 3 Jahren Ehrenverlust erkannt. 3. Wegen Kuppelei wurde Ludwig Merkel von Balg zu 3 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, auch wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht gegen denselben ausgesprochen. 9. Die Berufung des Adolf Wintersinger von Beiertheim wegen Körperverletzung wurde verworfen. 10. Der Berufung des Karl Appenzeller von hier wegen Ruhestörung wurde stattgegeben und daher der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 5 Mk. und zu den Kosten verurtheilt. 11. Die Anklagesachen gegen August Wörner von Mannheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung und Martin Brenk von Bilfingen wegen Widerstands und Beleidigung kamen nicht zur Verhandlung.

Kongreß- und Vereinsnachrichten.

* **Die 19. Abgeordneten-Versammlung** des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine, in welcher 25 Vereine und 45 Abgeordnete vertreten waren, wurde am 24. August in Hamburg unter Vorsitz des Ober-Baudirektors Wiebe (Berlin) abgehalten. Die Frage wegen der Verwendbarkeit des Flußeisens zu Baukonstruktionen wurde als Gegenstand der Berathung für die nächstjährige Versammlung bestimmt. Bezüglich des bürgerlichen Gesetzbuches wurde eine Resolution beschlossen, welche die Einfügung des privatrechtlichen Theiles des Wasserrechts und die Regelung der einschlägigen Fragen nach den allgemeinen Grundsätzen dringend empfiehlt. Ferner wurde die Einfügung einer Bestimmung über das den Bauunternehmern einzuräumende Pfandrecht an Bauobjekten befürwortet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Beschlüsse zur Kenntniß des Reichskanzlers zu bringen. Die Versammlung sprach sich schließlich für die Einführung einer Einheitszeit in Deutschland aus. — Die 10. Wanderversammlung des Vereins soll 1892 in Leipzig, die nächste Abgeordneten-Versammlung im Jahre 1891 in Bayreuth stattfinden.

* **Vom Berliner Bundesschießen.** Der Schieß-Ausschuß des Zehnten deutschen Bundesschießens hat nunmehr, wie Berliner Blätter berichten, die Durcharbeitung der Schießresultate beendet und darnach die Feststellung der Preise bewirkt. Zwanzig Beamte sind seit Schluß des Festes unausgesetzt mit diesen Ermittelungen beschäftigt gewesen. An dem Schießen haben insgesammt 3880 Schützen aktiv theilgenommen. Insgesammt werden 15,000 Preise zur Vertheilung kommen. Allein für die Festscheiben sind 4202 Preise bestimmt, und zwar für die Scheiben: „Deutschland" 929, „Heimath" 970, „Berlin" 577, „Leipzig" 576, sowie „München" und „Frankfurt" je 575. Etwa 600 von diesen 4202 Preisen sind Ehrenpreise, die übrigen sind Geldpreise in verschiedenem Betrage bis herab auf 10 Mark. Um diese 4202 Festscheibenpreise konkurrirten auf Stand 3079 und auf Feld 2726 Schützen, zusammen also 5803, wobei zu beachten ist, daß viele Schützen sowohl auf Feld wie auf Stand geschossen haben. Nur 1601 Schützen sind ohne Preis davongegangen. Auf Pistolenfestscheibe sind 70, auf Pistolenringscheibe 40, auf den Haseuscheiben 284, auf laufenden Wildscheiben 300 Preise zuerkannt worden. Auf der Feldmeisterscheibe wurden 548, auf der Standmeisterscheibe 520, auf der Feldserienscheibe 53, auf der Standserienscheibe 51 Preise errungen. Preisbecher, Uhren oder goldene Münzen holten sich 1470, silberne Medaillen 7500 Schützen. Man wird es nach diesen Angaben begreiflich finden, daß einzelne Schützen 20 und mehr Preise davongetragen haben. Der Schieß-Ausschuß wird nunmehr damit beginnen, die Abrechnungen, die jeder einzelne Schütze erhält, auszuschreiben. Diese Arbeit wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Dann erst wird man an die Versendung der inzwischen bereits genau classificirten Preise gehen können.

10. Deutscher Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeit. Der Kongreß nahm folgende Thesen an: 1. In Erwägung, daß der erziehliche Knaben-Handarbeitsunterricht die Reihe der seitherigen Bildungsmittel erweitert, indem er zu dem vorzugsweise auf die Ausbildung der Geisteskräfte hinzielenden Schulunterricht systematische Uebungen in der werkthätigen Arbeit hinzufügt, und in Erkenntniß der Thatsache, daß es bei dem heutigen Stande des Kulturlebens nothwendig ist, die Anlagen und Kräfte der heranwachsenden Jugend zur allseitigen Entwicklung zu bringen, erachtet der 10. Kongreß es für wünschenswerth, daß die leitenden deutschen Schulverwaltungen den erziehlichen Knaben-Handarbeitsunterricht in den Volksschulen, wie in den höheren Lehranstalten, besonders aber in den Lehrerbildungsanstalten, überall da, wo die Voraussetzungen dazu gegeben sind, als wahlfreien Unterrichtsgegenstand allmählich einführen. 2. Der Vorstand wird ermächtigt, zu erwägen, auf welche Weise allmählich auch die Landschulen in den Kreis der Vereinsbestrebungen gezogen werden können. 3. Es ist dahin zu wirken, daß die für die Schülerwerkstätten, sowie für die Ausbildung der Lehrer in Leipzig erwachsenden Kosten, soweit es sich um kommunale Anstalten oder deren Lehrer, bezw. um Vereins- oder Internatseinrichtungen handelt, womöglich zur Hälfte vom Staat getragen werden. 4. Der erziehliche Knaben-Handarbeitsunterricht ist zu einem selbstständigen Unterrichtsgegenstande zu entwickeln.

* **Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft** wird in der ersten Woche des Juni 1891 in Bremen ihre fünfte landwirthschaftliche Wander-Ausstellung in Verbindung mit der sechsten Wanderversammlung abhalten. Demnach wird die Gesellschaft vom Südwesten Deutschlands in den Nordwesten wandern, um dort einen Wettkampf um den Preis des Fortschritts auf den Gebieten der Viehzucht wie des Ackerbaues stattfinden zu lassen. Derselbe wird dem nordwestlichen Deutschland die Vortheile erschließen, welche diese Wander-Ausstellungen immer den Gebieten gebracht haben, die in erster Linie an den Ausstellungen interessirt waren. Das jährlich wechselnde Präsidium der Gesellschaft hat für das nächste Jahr der Erbgroßherzog von Oldenburg übernommen. Mit dieser Annahme ist zugleich die enge Verbindung Oldenburgs mit der Bremer Ausstellung ausgesprochen. Ebenso wie Oldenburg hat die Provinz Hannover durch den Zentralausschuß der königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft die Wichtigkeit der Ausstellung dadurch anerkannt, daß derselbe die Vorbereitungen zu dieser Schau ins Auge gefaßt hat. Auch die Behörden der Stadt Bremen haben ihre Freude über die Wahl dieses Platzes ausgedrückt und ihre Unterstützung bei dem Unternehmen zugesagt. Außerordentlich lebhaft aber ist die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft selbst mit den Vorarbeiten beschäftigt, damit im Oktober der Gesammtausschuß die Ausstellordnung mit allen Preisausschreiben feststellen kann. Da Bremen inmitten der großen viehzüchtenden Länder an der Nordsee liegt, wird die Thierabtheilung der Ausstellung außerordentlich reich beschickt werden. Eine Probeschur von Wollschafen wird abgehalten werden, ebenso die zu einer festen Einrichtung der Wanderausstellungen gewordene Zugprüfung für Rinder. Unter den landwirthschaftlichen Erzeugnissen wird eine Ausstellung von Dauerwaaren für Schiffsversorgung und Ausfuhr eine besondere Rolle zu spielen berufen sein. Es ist dies das erste Mal, daß die Gesellschaft der Ausfuhr feinerer landwirthschaftlicher Erzeugnisse ihre Aufmerksamkeit zuwendet.

Die Geräthabtheilung der Ausstellung wird auch in Bremen von den Fabrikanten reich beschickt werden, namentlich werden die neuen Erfindungen auf diesem Gebiete eine besondere Berücksichtigung erhalten. Vergleichende Prüfungen von Geräthen und Maschinen sind für die nächste Zeit ausgeschrieben; für Handmilchschleudern, für Getreidereinigungsgeräthe und für Mähmaschinen mit Selbstbindern. Zur Zeit ist noch rückständig eine Prüfung von Keltern, welche im Oktober im Elsaß vorgenommen werden wird.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat, nachdem die von ihr eingerichteten Vermittelungsstellen für Düngerankauf und Samenverkauf sich bewährt haben, jetzt auch die Vermittelung des An- und Verkaufs von Futterstoffen in die Hand genommen. Die Gesellschaft kommt damit Anregungen nach, welche der Deutsche Landwirthschaftsrath gegeben hat. Ferner soll diese sogenannte Futterstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft den Verkauf von Futtermitteln, welche die Landwirthe produziren, in die Wege leiten. — Bei dem heutigen Betriebe der Landwirthschaft ist der Verkauf von Heu und Streu für diejenigen Landwirthe eine gebotene Maßregel, deren Transportverhältnisse einen solchen gestatten. Die Gesellschaft will versuchen, dieses allerdings etwas schwierige Geschäft in bessere Bahnen zu leiten, sowie auch den Verkauf von Getreide zu organisiren.

Technisches.

* **Familien-Buttermaschine.** Eine billige Familien-Buttermaschine für den Haushalt! Mit dem Rahm der täglich nothwendigen Milch, die für den Kaffee 2c. gebraucht wird, läßt sich durch die Familien-Buttermaschine binnen 5 Minuten so viel Butter herstellen, als man für einen Tag nöthig hat. Auswaschen und Salzen der Butter sind überflüssig. Eine bestimmte Temperatur ist nicht erforderlich, um Butter erzeugen zu können, es ist bei jeder beliebigen möglich. Natürlich je besser die Milch und der Rahm, desto besser auch die Butter und desto mehr; daher kaufe man nur beste Vollmilch. Die abgerahmte Milch kann man zum Kaffee, auch zum Trinken noch sehr gut verwenden, sie ist noch nahrhaft genug. Die gewonnene Buttermilch ist völlig fettfrei, daher besonders Kranken, Reconvalescenten und Säuglingen zu empfehlen.

Die Bauern brauchen übrigens dieses Maschinchen nicht zu fürchten. Wenn es allgemein eingeführt ist, werden sie ihre Milch besser verkaufen können; zugleich aber ist es ihnen bei eigenem Gebrauche der Familien-Buttermaschine möglich, eine vorzügliche Waare zu einem billigeren Preise auf den Markt zu bringen.

Der Preis ist so gering (nur 15 Mark), daß jede Familie sich den Apparat anschaffen kann; kein anderer macht sich so schnell bezahlt. Der Erfinder und Alleinfabrikant, A. Röbelen in Stuttgart, ertheilt bereitwillig weitere Auskunft.

Landwirthschaftliches.

* **Wie fällt die Obsternte aus?** Die Redaktion des Praktischen Rathgebers in Obst- und Gartenbau läßt seit einigen Jahren durch ihre Abonnenten und Mitarbeiter einen Fragebogen ausfüllen, um dadurch dem betheiligten Publikum — und das sind wir mehr oder weniger alle — eine Uebersicht über die Obsternte-Aussichten zu geben. Ueber Kirschen, Pfirsiche und Aprikosen ist das bereits früher geschehen, über Aepfel, Birnen, Pflaumen u. s. w. kommt die Redaktion nach Durchsicht von 500 Berichten zu folgender Mittheilung. Es heißt daselbst wie folgt: „Am ungünstigsten von allen Obstarten zeigen sich wiederum die Aepfel. Das ist um so trauriger, als diese jetzt überall für Tafel und Wirthschaft die Hauptfrucht bilden. Die beste Ernte an Aepfeln, d. h. eine gute Mittelernte, hat diesmal noch das Mostland Württemberg zu erwarten, doch ist auch dort der Anhang nicht überall gleich; von einzelnen Orten wird auch über geringe Aussichten geklagt. Die benachbarten Länder Bayern und Baden sind im Durchschnitt etwas weniger gut, haben aber immer noch eine leidliche Mittelernte zu erwarten. Auch im Großherzogthum Hessen und in einem großen Theile von Hessen-Nassau steht eine Mittelernte an Aepfeln in Aussicht. Dann hört es aber auf. Jenseits des Rheins, in Elsaß-Lothringen, ist die Apfelernte gering bis mittelmäßig, in der Pfalz gering, und gering lauten dann auch fast sämmtliche Berichte aus dem nördlichen Deutschland. Aus Westphalen wird sogar zum großen Theile eine völlige Fehlernte gemeldet. Ein wenig besser als gering, d. h. zum größern Theil gering, aber hier und da mittelmäßig, ist die Apfelernte in Thüringen und in einigen Theilen der Provinz Sachsen, Königreich Sachsen und Schleswig-Holstein. Der Gesammtertrag an Birnen wird kaum mittelmäßig sein, doch im großen Ganzen besser als der Apfelertrag. In Württemberg, Baiern und Baden stehen Birnen meistens mittelmäßig, nicht ganz so gut wie Aepfel. Im Großherzogthum Hessen stehen sie besser, nahezu gut, in Hessen-Nassau durchschnittlich mittelmäßig, theils gut, theils gering. In Norddeutschland ist eine mittelgute Birnenernte zu erwarten; namentlich in der Provinz Sachsen, im Königreich Sachsen, in Anhalt und Braunschweig. Mittelmäßig lauten auch noch die meisten Berichte aus Hannover und

Thüringen, nahezu mittelmäßig, theilweise gering ist der Durchschnitt in Brandenburg, Pommern, Rheinprovinz, Westfalen; auffallend gering in Ost- und Westpreußen und Schlesien. Schleswig-Holstein hat im Norden gut, in den südlichern Theilen gering. Ueber Zwetschen und Pflaumen lautet die größere Zahl der Berichte gering. Sehr ungünstige Berichte liegen namentlich vor aus weiten Gebieten von Hannover und der Rheinprovinz, ferner aus Brandenburg, Königreich Sachsen, Schlesien, Posen, Oldenburg und Schleswig-Holstein. Die meisten günstigeren Berichte kamen aus der weitern Umgebung des Harzes, Anhalt, Braunschweig, einem Theile der Provinz Sachsen und einem kleinen Theile von Hannover. Ferner werden vereinzelt gute Ernten gemeldet aus Thüringen, Hessen-Nassau und aus Süddeutschlands (rechts vom Rheine). Die linksrheinischen Gebiete, Elsaß-Lothringen und die Pfalz, haben wiederum sehr geringe Ernten. „Gut" berichten die meisten Karten bei Walnüssen. Es ist hiervon mindestens überall eine gute Mittelernte in Aussicht. In Württemberg und noch mehr in Bayern wird die Ernte vielfach sehr gut sein, gut ist sie selbst im Elsaß und in der Pfalz, wo diesmal alles übrige so mißrathen ist. Gut stehen die Walnüsse ferner in Hessen-Nassau, im Großherzogthum Hessen, in der Rheinprovinz, in der Mark Brandenburg und in Posen, in allen übrigen Ländern ziemlich gut, mit wenigen Ausnahmen. Nur Mecklenburg und Oldenburg haben „gering" zu berichten, was jedoch keine große Bedeutung hat, indem der Walnußbaum in jenen Ländern kaum in großer Zahl anzutreffen ist. Was den Wein betrifft, so haben mit Ausnahme Württembergs, wo viel „mittelmäßig" verzeichnet ist, die wichtigeren Länder sehr häufig „gut" im Berichte, das bezieht sich aber nur auf den Traubenansatz. Es ist die Ausbildung der Trauben und die Güte des Weines völlig dem Wetter im August und September anheimgestellt. Viel Wärme in diesen Monaten kann uns auch noch ein gutes Weinjahr bringen.

Volkswirthschaftliches.

* **Süddeutsche (badische und pfälzische Weine) in Norddeutschland.** Daß der Norden von Deutschland schon seit längerer Zeit einen großen Theil seines Bedarfes an gutem Bier aus Süddeutschland, besonders aus Bayern bezieht, ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt dagegen dürfte sein, daß man, wie ein Berichterstatter unserer Zeitung uns aus Berlin mittheilt, daselbst in neuerer Zeit angefangen hat, auch unsern süddeutschen Weinen, besonders den bessern Sorten aus Baden und der Pfalz, Eingang zu verschaffen. Bis vor kurzer Zeit fand man auf den Weinkarten von Berlin, überhaupt in Norddeutschland, nur die verschiedenen Sorten der Rhein- und Moselweine und der ausländischen, besonders der französischen Weine, verzeichnet. Dies ist nun, Dank der eifrigen Bestrebungen und der umsichtigen Thätigkeit einzelner Süddeutschen, die in Berlin, wie in den übrigen größern norddeutschen Städten, Weinhandlungen etablirt und süddeutsche Weinstuben eingerichtet haben, in neuerer Zeit anders geworden. Unter den verschiedenen Süddeutschen, die sich um die Einführung der feinern Sorten von badischen, pfälzischen und Mainweinen hervorragende Verdienste erworben haben, ist in erster Reihe Herr Otto Kinz aus Neusatz bei Bühl zu nennen. Er ist seit zehn Jahren unter Benützung seiner eingehenden Kenntnisse der Berliner Verhältnisse unablässig bemüht, unsern guten und verhältnißmäßig billigen badischen und rheinpfälzischen Weinen Eingang zu schaffen und dadurch mit zur Verdrängung der öfters gefälschten französischen Weine beizutragen, und es ist ihm dies auch vielfach gelungen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des badischen Weinhandels ist ihm von S. K. H. unserem Großherzog der Titel „Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden" gnädigst verliehen worden. Aber nicht allein von Allerhöchster Stelle werden die Verdienste unseres wackern badischen Landsmannes anerkannt, sondern sie werden von all denen — ob Nord- oder Süddeutscher — gewürdigt, welche seine Weinstube zum „Rheingau" unter Nr. 56 der Friedrichsstraße kennen. Die starke Frequenz des Etablissements ist der beste Beweis davon, daß Herr Kinz es verstanden hat, unsern süddeutschen Weinen in Berlin die gebührende Anerkennung zu verschaffen. — Es wäre nur zu wünschen, daß noch mehrere Männer, wie unser strebsamer Landsmann, an den verschiedenen größern norddeutschen Plätzen mit solchem Erfolg für die Verbreitung unserer süddeutschen Weine thätig wären. Unsere betriebsamen Rebbauern würden dann weniger über mangelhaften Absatz zu klagen haben.

* **Der diesjährige 18. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien** erfreute sich sowohl seitens des Inlandes, als auch des Auslandes eines guten Besuches. Wenn das Geschäft trotzdem im Allgemeinen ein beschränktes blieb und nur in Gerste einen befriedigenden Umfang erreichte, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß in den westeuropäischen Absatzgebieten, wie dies auch die am Saatenmarkte veröffentlichten Berichte konstatirten, der Ausfall der diesjährigen Getreideernte zumeist ein gutes Ergebniß geliefert hat, daher ein dringender Bedarf nicht hervortrat, überdies aber der Rückgang der Valuta unsere Preise für das Ausland erheblich steigerte; dazu gesellte sich, daß die ungarischen Produzenten und Händler jedes Entgegenkommen verweigerten. Die Details des Verkehrs gestalteten sich folgendermaßen:

Weizen fand nur geringen Absatz für den Export. Das Gros des Umsatzes, der sich auf 120,000—130,000 Meter-Centner beläuft, entfiel auf den inländischen Konsum, insbesondere auf Böhmen. Zum Verkaufe gelangte im überwiegenden Maße ungarischer Weizen, und zwar Provenienzen der Theißgegend, des Banats, der Slovakei und der Südbahnstrecke neuer Fechsung. Von alter Waare fanden nur 22,000 Meter-Centner Absatz. Das Ausland, namentlich die Schweiz, Sachsen und Süddeutschland, partizipirten an dem vorstehend benannten Gesammtquantum mit beiläufig einem Drittel. Im Transitverkehr sind außerdem mehrere Schiffsladungen Weizen aus Serbien für den Westen umgesetzt worden. Die Preise dieses Artikels haben sich am ersten Markttage gegen die Notirungen der letzten Samstagsbörse ziemlich unverändert erhalten und sind am zweiten Tage zufolge flauer Berichte aus Amerika um beiläufig 10 kr. per Meter-Centner zurückgegangen.

Roggen hatte schwachen Verkehr. Der Umsatz betrug ca. 25,000 Metercentner. Als Käufer traten Böhmen, Mähren und der Wiener Konsum auf und waren die Preise ziemlich gut behauptet.

In Gerste nahm das Geschäft einen befriedigenden Verlauf. Der Absatz an den beiden Markttagen hat die Höhe von 250,000 Metercentner zumeist für Exportzwecke erreicht. Die Preise waren für feine Sorten behauptet, während gute, aber nicht mehr feine Sorten eine Kleinigkeit, etwa 10 kr., und mindere Sorten 15—20 kr. billiger abgegeben werden mußten. Zum Verkauf gelangten in weit überwiegendem Maße ungarische Provenienzen, während mährische Waare weniger im Verkehr stand, theils weil man mit den Druscharbeiten in Mähren noch im Rückstande ist, theils weil die Qualitäten nicht immer befriedigten, während das bei der ungarischen Waare zumeist der Fall war.

Hafer hatte bei ziemlich unveränderten Preisen einen Umsatz von 25,000 Meterzentner. Einige Posten böhmischen Kurzhafers wurden ab Nordwestbahn-Stationen zur Grütze-Erzeugung nach der Schweiz abgesetzt.

Mais bekundete feste Tendenz; zum Absatze gelangten 30,000 Meterzentner.

Oelsaaten. Der Verkehr in Rübsen sowohl als Kohlreps war in Folge der Zurückhaltung des Exportes ein geringer. Die mäßigen Käufe inländischer Fabriken vollzogen sich ohne wesentliche Preisänderung. Erwähnt zu werden verdient, daß eine hiesige Oelfirma von in Ungarn gewachsenem Rizinussamen einige Waggons zum Versandt nach Frankreich kaufen konnte, wobei ein Preis von Frks. 19.75 ab Theiß-Stationen bewilligt wurde.

Oelkuchen waren gut gefragt und erzielten etwas höhere Preise.

In Mehl blieb der Absatz schwach und die Preistendenz eine unveränderte, dagegen war Kleie gesucht und die Preise fest behauptet.

Der Umsatz in Hülsenfrüchten erstreckte sich zumeist auf Bohnen, zum geringeren Theile auf Linsen.

Im Terminhandel herrschte am ersten Tage schwaches Geschäft, am zweiten gestaltete sich der Verkehr speziell in Weizen etwas lebhafter, obschon die Tendenz zufolge matterer Berichte aus Amerika eine schwächere war. Die Notirungen von Weizen und Hafer unterlagen einer kleinen Aktion, diejenigen von Roggen und Mais blieben behauptet.

* **Generalbericht über die Hopfenernte** auf dem europäischen Kontinente, in England und Amerika.

Die Aussichten sind in diesem Jahre wesentlich ungünstiger als im vorigen. Eine Ausnahme — vielleicht die einzige in Europa — macht

Böhmen, das sich bisher in jeder Hinsicht sehr guter Aussichten erfreut. Saaz wird zwar quantitativ das überaus reiche Erträgniß des Vorjahres nicht erreichen, hat aber immerhin gegen 45,000 Zentner — eine starke Mittelernte — zu erwarten. Dagegen wird es für den quantitativen Ausfall in der Qualität Ersatz finden, denn da die Pflanze vollständig gesund und frei von jeglichem Ungeziefer geblieben ist, erwartet man ein schweres und feines, dem vorjährigen an Qualität überlegenes Produkt.

Ebenso erfreulich wie in Saaz sind auch die Aussichten im

Auschaer Rothlande sowohl als auch im Grünland. Auch diese beiden Distrikte blieben von Krankheiten und Ungeziefer verschont und erhoffen neben guter Qualität ein quantitativ reicheres Erträgniß als im letzten Jahre. Man schätzt den diesjährigen Bau im Rothlande auf nahezu 50,000 Zentner, während das Grünland sein Erträgniß mit 25,000 Zentner bewerthet.

Damit ist so ziemlich Alles erschöpft, was sich über die diesjährige Ernte Günstiges sagen läßt. Es erntet wohl auch

Oberösterreich mehr als im Vorjahre, doch kann dies wenig in die Wagschale fallen, weil die 1889er Ernte daselbst eine verschwindend kleine war. Der diesjährige Ertrag dürfte sich auf ca. 9000 Zentner belaufen.

Steiermark bringt kaum eine schwache halbe, Galizien kaum eine Viertelernte.

Das Erträgniß des Deutschen Reiches wird hinter demjenigen des Vorjahres sehr weit zurückbleiben. Während im vorigen Jahre das deutsche Hauptproduktionsland Bayern allein 300,000 Zentner erntete, wird heuer der Ertrag des gesammten Deutschen Reiches auf nur 370,000 Zentner taxirt, wovon 190,000 Zentner auf Bayern entfallen.

Frankreich wird eine nur sehr schwache halbe Ernte bringen.

Sehr schlecht ist die Situation in Belgien, woselbst die Pflanze mit allen möglichen Krankheiten und Ungeziefer behaftet war. Ueberdies ist im letzten Jahre das mit Hopfen bebaut gewesene Areale reduzirt worden, so daß das Ernte-Ergebniß kaum die Hälfte des vorjährigen erreichen wird. Auch in England haben Ungeziefer und Schimmel bedeutenden Schaden angerichtet und hört man heute daselbst keine Taxation, die den Ertrag mit mehr als 300,000 Cwt. (zu 50¾ Kilo) beziffern würde. Wenn man auch annehmen wollte, daß dieses ganze Quantum von genügender Qualität sein wird, um Verwendung zu finden, so reicht dasselbe doch nicht aus, um nur die Hälfte des englischen Konsums zu decken. England wird daher in beträchtlichem Maße auf den Import angewiesen sein, den zum weitaus größten Theil zu decken der Kontinent berufen sein dürfte, nachdem in Folge des hohen amerikanischen Einfuhrzolles Amerika sein Produkt mehr als bisher selbst verwenden und weniger für den Export erübrigen wird. Ueberdies dürfte auch die Ernte

Amerikas hinter der vorjährigen zurückbleiben, nachdem nur der Westen ein dem vorjährigen ungefähr gleiches Quantum, der Osten aber weniger zu erwarten hat.

So weit sich das Gesammt-Ergebniß heute überhaupt beurtheilen läßt, wird dasselbe um ein Drittel kleiner sein, als das des vorigen Jahres.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

In dem Orte Scharfoldendorf sollte die Wahl zweier Mitglieder des Kreisausschusses stattfinden. Am Tage der Wahl erschienen 81 Wähler, welche sämmtlich ihren Stimmzettel in die Urne legten. Der Gemeindevorsteher Becker, welcher die Wahl leitete, nahm jeden Zettel einzeln aus der Urne, entfaltete ihn und las den Namen vor. Als er hiermit fertig war, stellte es sich heraus, daß er 42 auf seinen Namen lautende Zettel verlesen hatte, während die übrigen 39 sich auf zwei andere Kandidaten vertheilten. Herr Becker verkündete: „Hiernach bin ich gewählt!" Jetzt geschah etwas Unerwartetes. Zwei Wähler traten auf und sagten, die von ihnen in die Urne gelegten Zettel seien gar nicht verlesen worden, das Wahlresultat könne also unmöglich richtig vom Herrn Gemeindevorsteher angegeben sein. Becker wickelte die Stimmzettel in Papier, steckte sie zu sich und sagte, er werde diese Zettel der Kreisdirektion zur Prüfung zusenden. Diese Keckheit verfehlte indessen ihre Wirkung. Es entstand ein großer Tumult und schließlich sah sich Becker trotz heftigen Widerstrebens genöthigt, unter Kontrole die Zettel nochmals zu verlesen. Jetzt zeigte sich ein ganz anderes Ergebniß: Becker hatte nur 18 Stimmen erhalten, ein gewisser Sch. dagegen 24 und die übrigen waren auf 6 weitere Personen gefallen. Becker forderte nunmehr zur Stichwahl auf. Die Wähler indessen, entrüstet über die Dreistigkeit Beckers, verließen sogleich das Lokal und so unterblieb auch die Wahl eines zweiten Mitgliedes. Der Protokollführer war durch den erwähnten Tumult verhindert worden, diese Vorgänge zu beurkunden. Becker wurde vom Landgericht Holzmingen wegen Herbeiführung eines falschen Wahlergebnisses zu 9 Monaten Monaten Gefängniß verurtheilt. In der Revision rügte er, daß mit Unrecht eine Wahl angenommen sei; so lange nicht ein Protokoll über den Wahlvorgang abgefaßt und genehmigt sei, habe die Wahl ihren Abschluß noch nicht gefunden und das Ergebniß könne noch immer angefochten oder verändert werden. Das Reichsgericht nahm jedoch an, daß Becker in der That das Wahlergebniß gefälscht habe und verwarf seine Revision.

Verloosungen.

Serbische 3 pCt. 100 Fr.-Loose vom Jahre 1881. Ziehung am 16. August. Auszahlung am 14. September 1890. Gezogene Serien: Nr. 3860 4954 5877 5543. Hauptpreise: Serie 5543 Nr. 14 zu 100,000 Fr. Serie 5543 Nr. 26 zu 10,000 Fr. Serie 4854 Nr. 36 zu 4000 Fr. Serie 5860 Nr. 34, Serie 5543 Nr. 42 je 1000 Fr. Serie 3860 Nr. 11, Serie 4954 Nr. 6, 41, Serie 5377 Nr. 1, 23 je 500 Fr. — Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 100 Fr. (Ohne Gewähr.)

Panama 400 Fr.-Loose vom Jahre 1888/89. Ziehung am 16. August. Auszahlung am 15. September 1890. Hauptpreise: Nr. 971782 zu 500,000 Fr. Nr. 196517 zu 100,000 Fr. Nr. 608404 1524932 zu 10,000 Franks Nr. 664651 1871235 zu 5000 Fr. Nr. 464036 973443 1080948 1576912 1606175 zu 2000 Fr. Nr. 33244 100197 155167 202934 349675 355066 487398 578317 549648 611009 673361 723076 760816 849508 867287 897844 907911 920710 1001274 1034761 1063429 1116652 1123840 1126736 1203677 1242307 1251047 1276135 1280865 1302041 1328374 1412172 1427930 1429968 1480867 1516809 1529114 1545355 1561323 1572107 1572532 1594636 1597859 1628915 1630351 1687589 1718914 1850425 1909787 1911837 zu 1000 Franks. (Ohne Gewährung.)

Holländische Weiße Kreuz-Loose. Ziehung am 1. August 1890. Auszahlung am 31. März 1891. Gezogene Serien: Nr. 530 2252 2785 3604 4377 4838. Hauptpreise: Serie 2785 Nr. 24 zu 50,000 fl. Serie 530 Nr. 28 zu 5000 fl. Serie 2785 Nr. 15, Serie 4838 Nr. 3 zu 1000 fl. Serie 530 Nr. 41, Serie 2252 Nr. 37, Serie 2785 Nr. 12, 14, 46, Serie 3604 Nr. 21, 31, Serie 4377 Nr. 15, Serie 4838 Nr. 18, 50 zu 100 fl. Serie 530 Nr. 1, 11, 16, 31, 37, 42, 49, Serie 2252 Nr. 8, 16, 22, 27, 30, 49, Serie 2785 Nr. 7, 8, 35, 39, 42, 43, Serie 3604 Nr. 1, 4, 6, 13, 14, 23, Serie 4377 Nr. 9, 11, 28, 40, Serie 4838 Nr. 6, 12, 13, 26, 28, 33, 47 zu 50 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 14 fl. (Ohne Gewähr.)

Stadt Barletta 100 Fr.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 20. August 1890. Auszahlung am 20. Februar 1891. Hauptpreise: Serie 5336 Nr. 24 je 50,000 Fr. Serie 1195 Nr. 11 je 1000 Fr. Serie 1932 Nr. 2, Serie 2043 Nr. 36 je 500 Fr. Serie 2555 Nr. 37, Serie 2678 Nr. 14 je 400 Fr. Serie 53 Nr. 13, Serie 1208 Nr. 4, Serie 2653 Nr. 5 je 300 Fr.

Vermischtes.

— **Eisenbahnkuriosum.** Die „Köln. Ztg." schreibt: Eine Fahrkarte 2. Klasse einfach von London (Viktoria) über Vlissingen nach Venlo kostet 27 Mark; von Venlo nach Duisburg über Kempen 2. Klasse einfach kostet Mk. 3.40. Also kostet ein Billet London-Duisburg über Vlissingen, Venlo, Kempen Mk. 30.40. In Wirklichkeit kostet es aber 40 Mk. 35 Pfennige! So hat Schreiber dieses zu seinem großen Schaden selbst in den letzten Tagen erfahren; hätte er in Venlo ein zweites Billet gelöst, so hätte er Mk. 9.95 gespart. So ist er von Venlo bis Duisburg gefahren für 13 Mark 35 Pfennige!

— **Aus dem Reiche der Mode.** In Paris hat man jetzt ein Mittel gefunden, um auf Seide, Gaze und Pergament den zarten Farbenstaub der Schmetterlingsflügel zu fixiren. Dieselben werden nun zum Schmuck der elegantesten Fächer verwendet und glänzen auf denselben zwischen Blumen im unvergleichlichen Farbenschmelz, den ihnen die Natur verliehen. Solche Fächer trugen kürzlich in Trouville die Prinzessin von Sagan, Frau Heine-Geldern und einige andere Damen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schiffsbewegung.

Angekommen in Colombo D. „Oratavia“ von Sydney; in Newyork der Nordd. Lloydd. „Lahn“ von Bremen und D. „Majestic“ von Liverpool; in Madeira D. „Roslin Castle“ von Capstadt; in Adelaide der „Nordd. Lloydd. „Dresden“; in Colon der Royal M. D. „Tagus“ von Southampton; der Hamburger D. „Augusta Victoria“ von Newyork passirte Lizard.

Handel und Verkehr.

Hopfen. Aus unsern badischen Produktionsorten wird uns übereinstimmend berichtet, daß überall, trotzdem, daß trockene Waare kaum vorhanden sich der Einkauf in derselben lebhaften Weise, wie bisher, fortsetzt. Es wurden bis Mark 200 bezahlt. — Nußloch und Walldorf wurden gestern ebenfalls zu M. 200 verkauft bei nicht trockener Waare.

Frankfurt, 30. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 280⅞-¾-⅞ bz., Diskonto-Kommandit 220.90-80-85 bz. G., Basler Bankverein 163 bz. G., Nationalbank f. D. 137.80-138 1z., Berliner Handelsgesellschaft 174 bz. Deutsche Bank 169.80 bz., Dresdener Bank 165.60-75 bz, Effektenbank 130.20 bz. G., Banque Ottomane 123.40-30 bz., Internat. Bank Berein 121.80-90 bz., Wiener Bankverein 108⅝ bz. G., Länderbank 213¾ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 219½-⅜ bz. G., Galizier 186⅞ bz., Lombarden 141-140⅝-¾-⅝ bz. G., Mittelmeer 116.80-90-60 bz., Prinze Henri 65.50 bz. G., Meridionalaktien 145.20-145-145.30-144.70 bz., Hess. Ludwigsbahn 122.50 bz.

Albrecht 72⅜ bz., Böhm. Nordbahn 197 bz., Böhm. Westbahn 303⅞ bz. G., Buschtehrader 439¾ bz., Oesterr. Lokalbahn 151¾ bz. G., Lemberg-Czernowitz 209½ bz. G., Nordwest 204¼-205⅛ bz. G., Elbethal 221 bz. G., Reichenberg-Pardub. 157¾ bz., Prag-Duxer Prior.-Aktien 123⅜ bz.

Gotthard-Aktien 171.60-40-50-40 bz., Schweizer Central 166.30-40 bz., Schweizer Nordost 151.80 bz., Schweizer Nordost Prior. 133 bz., Jura-Simpl. 4½pCt. Prior.-Akt. 117.80 bz., Jura-Simplon Stamm-Aktien 98 bz., Jura-Simplon St.-Akt. (conv. West) 94.30 bz., Jura-Simplon (Genußsch.) 21.50 bz., Union 131.50-20 bz. G., 5proz. Italiener 95.60 bz. ult. 95.60 bz. compt., 95.60 bz. 10,000er, 95.60 bz. kleine.

6½ Uhr: Kreditaktien 281. Intern. Bank Beilin 121.90. Lonbarden 140⅞. Zeche Hugo 109.20.

Bei ziemlich regem Verkehr fand fand die Coursteigerung theilweise Fortsetzung. Namentlich waren einzelne böhmische Bahnen, besonders Buschtehrader, sowie B-Türken u. Türkische Tabak-Aktien beträchtlich höher.

Preise der Woche vom 17. bis 24. August 1890.

Marktstätten	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Hafer		Stroh		Heu		Kartoffeln per 20 Liter	
	100 Kilogramm.															
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Konstanz	20	—	21	50	18	50	14	—	12	50	—	—	4	40	1	10
Ueberlingen	21	05	21	76	13	57	—	—	13	70	3	20	—	—	1	40
Radolfzell	19	44	19	72	14	38	13	85	12	72	—	—	—	—	—	—
Stockach	20	—	21	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singen	19	40	19	50	—	—	14	25	21	50	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	19	04	—	—	—	—	—	—	13	25	—	—	—	—	—	—
Pfullendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Meßkirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Engen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löffingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	20	40	—	—	16	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Freiburg	20	96	—	—	15	84	14	01	—	—	3	60	4	—	1	—
Emmendingen	20	—	—	—	—	—	15	—	14	—	—	—	—	—	—	80
Endingen	20	20	—	—	15	50	14	50	17	50	—	—	—	—	—	65
Kenzingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	20	50	—	—	15	—	13	75	13	50	2	60	7	—	—	—
Lahr	—	—	—	—	—	85	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
Offenburg	20	75	—	—	15	20	14	85	14	—	3	20	4	—	1	—
Rastatt	21	—	—	—	15	—	14	90	14	25	—	—	4	60	—	75
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	19	50	19	50	15	—	16	—	14	—	2	—	4	40	—	70
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	5	50	4	60	—	90
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—

Marktpreise
vom 17. August bis 24. August 1890.

1 Kilogramm kostet	Gewöhnliches Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefl.	Butter	Eier p. 10 St.
Konstanz	30 und 28	150	136	—	152	150	150	220	65
Freiburg	28 und 26³	148	136	—	130	120	140	220	60
Offenburg	30 und 25⁵	140	130	120	130	140	140	240	65
Baden	31⁶ und 28⁴	150	138	100	135	155	150	260	70
Karlsruhe	28 und 24	144	132	—	136	128	144	240	70
Pforzheim	27	144	128	—	144	144	140	220	70
Mannheim	29 und 25	150	140	110	150	150	150	200	60
Heidelberg	28 und 25	144	130	—	140	140	140	260	60

Litterarisches.

* Musikübende und alle, die der Tonkunst Interesse schenken, werden in den letzterschienenen Nummern (14 und 15) der **„Neuen Musikzeitung“** (Grüninger, Stuttgart) ein reiches und interessantes Material von Artikeln sowohl belletristisch-unterhaltender, wie fachwissenschaftlicher Natur finden. Zu ersteren zählen die jetzt abschließende Novelle „Der Baum der Erkenntniß“ von Graf La Rosee, Büttner's wirkungsvolle Humoreske „Seine erste Konzertreise“, Versing-Hauptmanns: Erinnerungen an berühmte Künstler, sowie verschiedene andere ernste und heitere Erzählungen mit musikalischem Hintergrund; aus den letzteren sind hervorzuheben Savenau's hochinteressante Abhandlung „Auf gleichen Pfaden“, aus welchen ad oculos der Nachweis erbracht wird, daß in den Werken unserer ersten Tondichter Händel, Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Wagner nahezu gleiche Motive vorkommen, ferner die Arbeiten Dr. Goliners „Eine musikalische Heilmethode“, A. Keßler: „Gottfried Keller und die Musik“ ꝛc. An Biographien finden wir diejenige der kürzlich verstorbenen Sängerin Frau Peschka-Leutner und des Komponisten Rob. Fuchs, beide mit Porträts geschmückt. Die Notenbeilage bringt ein Klavierstück und Lied von Walter Petzet.

* Die Verlagshandlung der rühmlichst bekannten Familien-Zeitschrift **„Universum“** eröffnet eine Konkurrenz für litterarische Arbeiten zum Abdruck in ihrer Zeitschrift und ladet alle deutschen Schriftsteller und Schriftstellerinnen zu reger Betheiligung ein. Es sind ausgesetzt drei Preise: 1. Preis 600 Mark, 2. Preis 500 Mark, 3. Preis 400 Mark für Novelletten im Umfange von 6—8 Universum-Druckseiten. (Eine Seite des „Universum“ enthält 120 Zeilen à 14 Silben.) Zulässig sind Novelletten ernsten und heiteren Genres. Die Wahl des Stoffes ist den Preisbewerbern vollkommen überlassen. Das Preisrichteramt übernehmen: 1) Viktor Blüthgen, 2) Dr. Ernst Eckstein, 3) Franz von Schönthan, 4) Die Redaction des „Universum“.

An die Weltverbesserer.

Geträumt hab' ich in meiner jungen Zeit
Von Trommelwirbeln, von Trompetenschall,
Von Schwerterklirren und von Büchsenknall,
Von Heldenthum und von Unsterblichkeit.
Und fieberkrank erhob ich meine Hand,
Um Kränze von dem Baum des Ruhms zu pflücken,
Nach Thaten brannte ich, um in den Sand
Der Zeit für ewig meine Spur zu drücken.

Nach fernen Zonen trieb es mich zu geh'n,
Die Berge dünkten mir zu Haus zu flach,
Zu eng die Thäler und der Rhein ein Bach,
Ich wollte Alpen, Meer und Welten seh'n.
Trotz bieten wollt' ich Stürmen und Orkan,
Der Tropen Pracht mit eig'nen Augen schauen,
Gen Westen zieh'n in's neue Kanaan
Und am Ohio Mais und Weizen bauen.

Und überall, wohin ich ging und kam,
Fand ich ein Weh; so einsam lag kein Land,
Daß nicht den Weg zu ihm die Sorge fand.
Und wo kein Baum gedieh, gedieh noch Gram,
Und magst Du zieh'n nach Süden oder Nord,
Gen Ost und West, nach allen Winden,
So wirst Du stets dasselbe Loosungswort —
Die Arbeit und des Lebens Mühsal — finden.

Dasselbe Kämpfen um Dein täglich Brod,
Das sich nicht lohnt, so schwer verdient zu sein,
Erwartet Dich am Hudson wie am Rhein,
Ihr Bürgerrecht hat überall die Noth.
Und häufst Du auch durch langer Jahre Fleiß
Reichthümer auf — wo ist für ganze Haufen
Von Gold ein Arzt, der Dir ein Mittel weiß,
Nur einen Jugendtag zurück zu kaufen?

Und war Dir sonst ein Welttheil viel zu klein,
So reicht gar bald ein Acker Landes hin,
Ein schützend Dach, ein Scheit in dem Kamin,
Ein treues Weib, um glücklicher zu sein!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. Die Meldungen, wonach die letzte Anwesenheit des Kaisers in Rußland Erleichterungen im Grenzhandelsverkehr bewirken möchte, gewinnen an Wahrscheinlichkeit. Wie nachträglich bekannt wird, konferirte Reichskanzler v. Caprivi wiederholt eingehend mit dem russischen Finanzminister.

Berlin, 30. Aug. Gegenüber der „Norddeutschen“, welche bestritten, daß zwischen dem Kaiser und Bismarck vermittelt werde, bleibt die „Saale-Ztg.“ mit äußerster Bestimmtheit dabei, daß die Vermittlung thatsächlich durch einen befreundeten Hof stattfinde.

Potsdam, 30. Aug. Heute ist Dr. Peters im Neuen Palais vom Kaiser empfangen worden.

Königsberg, 30. Aug. Prinz Albrecht traf Nachmittags 2 Uhr 46 Min. auf dem Südbahnhof ein und wurde von dem Festungskommandanten, dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Er dinirte im Schlosse und besichtigte Nachmittags die Sehenswürdigkeiten der Stadt, darunter die Grabstätte Kant's. 5 Uhr 17 Min. reiste er nach Schlobitten ab und wird sich morgen Abend von dort nach Kiel begeben.

München, 31. Aug. Die auch in andere Blätter übergegangene Meldung des „Vaterland“ von einer partiellen Ministerkrisis in Bayern ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Crailsheim und Müller seien, hieß es, wegen der Rede des ersteren beim Walhallafest hart aneinander gerathen. Nach authentischer Information ist hieran kein wahres Wort.

Lauterberg am Harz, 31. Aug. Der Reichskommissar Major von Wißmann begab sich heute in Begleitung seines Adjutanten Dr. Bumiller nach Brüssel und Ostende, um daselbst dem König von Belgien einen Besuch abzustatten Von dort geht er nach Bremen, Hamburg und Köln und gedenkt am 16. September in Berlin einzutreffen.

Wien, 30. Aug. Die „Wiener Zeitung“ publizirt eine Reihe von Ministerialverordnungen, betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Habern, alten Kleidern, gebrauchter Leibwäsche, Bettzeug aus ganz Asien und Egypten wegen Choleragefahr.

Chur, 30. Aug. Nahezu der ganze graubündnerische Postverkehr ist in Folge des Hochwassers gesperrt. Der Schaden an den Straßen und Brücken ist groß. Wie die Bahnstrecke Buchs-Feldkirch, so ist auch die Strecke Chur-Zizers unterbrochen. Mehrere Menschenverluste werden gemeldet. Erheblicher Schneefall ermöglicht in letzter Stunde eine Wendung zum Besseren.

Marseille, 30. Aug. Der Generalrath des Departements Bouches du Rhone drückte in seiner gestrigen Sitzung den Wunsch aus, alle Handelsverträge zu kündigen, eine vollständige Reform des Zollsystems zum Schutze der Ackerbauer und Weinbauer vorzunehmen, sowie die Regierung aufzufordern, Frankreich von den Handelsstipulationen des Frankfurter Vertrags zu befreien.

St. Sebastian, 30. Aug. Die Regentin unterzeichnete das Beglaubigungsschreiben des neuen Botschafters zu Berlin, Grafen Bannelos.

Petersburg, 30. Aug. Ein Ukas des Czaren verfügt, vorbehaltlich einer allgemeinen Revision des Zolltarifs, die Erhöhung sämmtlicher Sätze um 20 pCt., ebenso der Sätze für Kohle, Kokes und Torf in den Häfen des schwarzen und asowschen Meeres um 40 pCt. Die Zollsätze auf Kapern, Oliven, Lorberblätter, Kaffee, Cacao, Gewürze, Thee, Zucker, gleichwie auf Kohlen, Kokes und Torf, wenn letztere über die westliche Landesgrenze und die baltischen Häfen eingeführt werden, sollen nicht erhöht werden. — Der Ukas tritt sofort in Kraft. Die Zollerhöhung bezwecke, die Zölle mit dem Wechselkurs in Einklang zu bringen.

Ragatz, 30. Aug. Nach mehrtägigen heftigen Regengüssen sind alle Bergbäche stark angeschwollen; der Rhein erreichte bei Reichenau eine seit 1872 nicht mehr erreichte Höhe von 26 Fuß, die im letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Mastrils und Landquart wurde gestern Abend fortgerissen; eine Frau und ein Knabe sind umgekommen. — Bei Churwalden wurde ebenfalls die Brücke fortgeschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Mailand, 30. Aug. Nach vielen vergeblichen Auffindungsversuchen ist jetzt endlich die Spur des auf dem Montblanc verunglückten Grafen Villanova entdeckt worden. Dieser ist mit den ihn begleitenden Führern Maquinaz und Castaguerie in eine Gletscherschlucht oberhalb Bionassay gestürzt. — Der alte ministerielle Mailänder „Pungolo“ stellt sein Erscheinen ein.

St. Gallen, 30. Aug. Der Rhein ist ausgetreten. Die Orte Montlingen, Au, Lustenau und andere sind unter Wasser.

London, 30. Aug. Der „Standard“ erfährt aus Moskau, Kaiser Wilhelm habe den Wunsch geäußert, den südrussischen Manövern beizuwohnen, der Zar habe ihn aber dazu nicht einladen wollen, um keine politischen Empfindlichkeiten wachzurufen.

Brüssel, 30. Aug. Während in Mons der Strike abnimmt, verlangen heute Bergleute von Mariemont im Mittelbecken Lohnerhöhung und drohen mit Striken.

Washington, 30 Aug. Der Vertreter der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Centralamerika bestätigt die Unterzeichnung des Friedens zwischen San Salvador und Guatemala, wodurch überall in Centralamerika der Friede wiederhergestellt ist.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 19. Aug. Marie Bertha Paula, Vater Magnus Weber, Wirth. 22. Anna Marie, Vater Gordian Armbruster, Schmied. 23. Emil Eugen Oskar, Vater Franz Steigleder, Zugmeister. 24. Karl, Vater Desiderius Eckenfels, Wagenwärtergehilfe. 27. Eugenie Johanna Barbara, Vater Friedrich Holl, Sattler. — Bertha Susanna, Vater Peter Sohn, Schretner. — Otto Ferdinand Wilhelm Adolf, Vater Friedrich Klein, Schlosser. 26. Frieda Theresia, Vater Johannes Talmon l'Armée, Wirth. 27. Hermann Heinrich, Vater Hermann Fricke, Posamentier. 28. Marie Luise, Vater Wilhelm Brechtel, Blechner. — Karl Friedrich Wilhelm, Vater Karl Larsch, Friseur. — Anna Frieda, Vater Phil. Elsenhans, Schneider.

Eheaufgebote: 26. Aug. Simon Joggerst von Weier, Säger hier, mit Elisabetha Dolland von Dallau. — Gottlieb Kusterer von Schönberg, Schuhmacher hier, mit Marie Walter von Wahlen. 28. Sebastian Bauer von Gerlachsheim, Metzger hier, mit Anna Merkle von Elzach. 29. Julius Kaller von hier, Feinmechaniker hier, mit Luise Heck von hier.

Auswärtige Todesfälle:

Konstanz, 29. Aug.: Emilie Junker, geb. Knöri, 54 J. a.
Opfingen, 30. Aug.: Kaufmann Karl Joh. Kiechle, 62 J. a.
Schliengen, 28. Aug.: Graf Otto v. Andlaw-Homburg, Gr. bad. Kammerherr und Grundherr zu Bellingen und Krotzingen, 79 J. a.

Bei Ulrich Kracht in Berlin ist soeben erschienen:
Sehring: Deutsche Nationalbibliothek. Nr. 1:
Badenia als Tochter Germania's
oder: „Großherzog Friedrich und die Hohenzollernkaiser“.
Inhalt: Ein deutsches Fürstenleben. Baden von 1867 bis 1870. Badische Heimath- und Vaterlandsfeste 1871—1889. Von Königsberg nach Karlsruhe. Zum 2. und 9. September 1890.
Mit Vorwort 10 Bogen (160 Seiten), Octav. Preis 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie auch direkt vom Verfasser, Karlsruhe, Bahnhofstraße 10.

An unsere verehrl. Stadtabonnenten.

Etwaige Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir der Expedition mitzutheilen, damit Abhilfe bei etwa lässigen Trägerinnen getroffen werden kann.

Gesangverein Freundschaft

Die Mitglieder werden zu dem heute Abend 8 Uhr im großen Saale der Festhalle stattfindenden

Festbankett

zur zahlreichen Betheiligung höflich eingeladen.

8388) **Der Vorstand.**

NB. Die Sängerzeichen sind anzulegen.

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

□ L. z. Tr. 8350
1. IX. 90., 8½ U. A.
Krzch.
8. IX. 90., 7½ U. A.
□ I. Gr. Obl.
Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs.

W. Velten's Schulstenografie.

Ein seminaristisch gebildeter **Lehrer** Karlsruhe's, der noch keine Privatstunden-Praxis ausübt, wird zur Erteilung von stenografischem Unterricht gesucht. Vorherige Ausbildung kostenlos. 8375

Ewald Velten,
gepr. Lehrer der Stenografie,
Karlsruhe, Kronenstrasse 27.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99
Vom 1. bis mit 6. September:
Berner Oberland.
Malerische Parthien.
8315 I. Cyclus.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten. Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine. Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier. Aufmerksame Bedienung.

Restaurant Zur Altenburg.

Empfehle einen **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement in besonderem Speisezimmer. 8359

M. Foerster, Koch.

Tapeten-Ausverkauf.

Um Platz für bedeutende Frühjahrseinkäufe zu gewinnen, verkaufe ich **eine Anzahl Reste und ganze Parthien früherer Jahrgänge** zu sehr billigem Preis.

Günstige Gelegenheit für Bauunternehmer und Tapeziere, welche auf Lager kaufen wollen. 8362

Tapeten-Geschäft
Sebastian Münich,
Hirschstraße 12.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639

Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Ia. ostfr. 8007
Hammelrücken od. Keule
9½ Pfd. franco Nachnahme 5 ℳ 50 ₰
A. Philipson, Emden.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Réglingé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

Friedrich Zimmermann

Samstag Nacht sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 9 Uhr vom Diakonissenhaus aus statt. 8367

Kleine Capitalsanlage mit Gewinnchancen! (8370
Mailänder Loose von 1866,
Prämien-Anleihe der Stadt Mailand. **Hauptgewinn 50,000 Francs** 2c.
Keine Nieten.
Nächste Ziehung am 16. September cr.
Abgestempelte Loose, deren An- und Verkauf gesetzlich gestattet, offeriren zu M. 2 per Monat, Nummeraufgabe nach Erlag der 1. Zahlung, Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Commandit-Gesellschaft **Koch & Co.,** Berlin SW. 47.
Ehrenhafte Personen aller Berufsklassen werden als Agenten gesucht.

Inserate wirksam. — Rotationsdruck. „Land. Anzeiger" Landau (Pfalz) Auflage 9500 dabei 6737 Post amtlich bestätigt. 4757

Eheringe, Schmucksachen, Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheitsgeschenke in silbernen und versilberten Gegenständen empfehlen in großer Auswahl
M. Friederich & Cie., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz. (4729
Filiale: **Bruchsal,** Kaiserstraße 32.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.
Generaldepot bei
Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 8275
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Reines Schweinefett

empfiehlt 8356
Paul Seher, zum gold. Kopf.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7703

Kapitalien

in beliebigen Posten auszuleihen:
I. Hypotheke bis zu 70% der Schätzung zu 4 bis 4½%,
II. Hypotheke zu 4½ bis 5%; auch werden jederzeit solide Restkaufschillinge angekauft durch
L. Ph. Dressel,
8360 **Zirkel 24.**

Zugelaufen

ist ein **schwarzer Hund,** weiße Brust, weiße Pfotenspitzen, weiße Schnauze und Schwanzspitze. Abzuholen gegen Einrückungskosten
8371 **Lessingstraße 26, 3. St.**

Wichtig für Hausfrauen!

Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie.
Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

wegen ihrer **Güte** u. **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees:

f. Westind.-Misch.	per ½ Ko. M.	1.60
f. Menado	„ „ „ „ „	1.70
f. Bourbon	„ „ „ „ „	1.80
extraf. Mocca	„ „ „ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnisse.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß-Verein, Fr. Maisch,** Hoflieferant, **Ludwig Dörflinger, Robert Fritz Wwe., Wendelin Grimm, Michael Hirsch, E. Zschörnig,** Sutter's Nachf., **Eugen Karlein,** Hirschstr., **August Lösch,** J. B. Klingele Nachflg., **Adolf Schütz,** Friedenstraße 16, Frau **E. Hilß,** Kaiserstraße 211, **Emil Röderer,** Zähringerstr. 21, **Aug. Leop. Beck,** Schützenstr. 13, **H. Zentner, W. Doll Nachf.;** Durlach: **Wilh. Wagner,** Herrenst. 5, **Ed. Seufert;** Ettlingen: **Gg. Heß, F. Lichtenfels.** (4744

Für Maler & Anstreicher

empfiehlt sich ein gewandter Mann im Ausmessen von Arbeiten, Rechnungstellen, Bücherführen 2c., unter bescheidenen Ansprüchen.

Offerten erbeten unter M. & A. Nr. 8278 an die Exped. der „Bad. Presse".

Heirath.

Ein Lehrer, Ende der 20er Jahre, in einer der größten Städte Badens, wünscht zum Zwecke baldiger Verehelichung die Bekanntschaft eines häulich erzogenen Fräuleins zu machen. Offerten mit Angabe der Vermögens- und Familienverhältnisse und Photographie unter Chiffre K. S. 8213 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. Strengste Diskretion.

Pflegekind-Gesuch.

Es wird ein Kind in gute und sorgfältige Pflege aufgenommen. Zu erfragen Schwimmschulstraße Nr. 15, 3. Stock, rechts. 8353

Empfehlung.

Zähringerstraße 49, 3. Stock, wird **Schneiderarbeit** sowie auch Reparaturen bei billiger Berechnung angenommen. (8368

Tanz-Unterricht

für Herren und Damen.

Gefl. Anmeldungen beliebe man bis zum 1. Oktober in der Restauration des **Chr. Kasper,** Schützenstraße Nr. 58, zu machen. (8298

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Wirthschaft zu verpachten.

Eine ältere Wirthschaft mit Stallung am Marktplatz gelegen, ist sogleich oder auf 23. Oktober an leistungsfähige Wirthsleute zu vermiethen. Metzger bevorzugt. Näheres Bahnhofstraße 32, Karlsruhe. (8174

Pensions-Anerbieten.

Auf September oder früher werden zwei Schüler oder sonstige ordnungsliebende junge Leute in Pension aufgenommen. Zu erfragen unt. Nr. 7795 in der Expedition der „Bad. Presse".

Unter der Nr. 8233

bitte den älteren Herrn N. N. um gütige Mittheilung seiner Adresse in der Expedition der „Bad. Presse". 8363

Zu verkaufen.

Verkauf.

Die im Garten des Schlößchens, Herrenstraße 45a hier, aufgestellte **Baracke** soll dem Verkauf ausgesetzt werden. Dieselbe ist 42 m lang und 9 m breit, vollständig erhalten und diente in letzter Zeit als Magazin.

Kaufs-Angebote wollen bis längstens **10. September l. J.** auf der Kanzlei des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße 47 dahier, wo auch Näheres zu erfragen ist, eingereicht werden.

Karlsruhe, den 20. August 1890.

Badischer Frauen-Verein, Abtheilung III. 8119

Specerei-Geschäft-Verkauf!

Ein älteres gutgehendes Specerei-Geschäft, in frequentester Lage der Stadt Karlsruhe, ist Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Rentabilität gut, Anzahlung mäßig. Näheres Auskunft ertheilt **Braitsch u. Schröck,** Liegenschafts-Agentur, Marienstr. 7, **Karlsruhe.** 8310

Bäckerei zu verkaufen.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Offerten sind unter Nr. 8026 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Ein Haus mit Hof

und Platz zur Werkstätte, zwischen Marktplatz und Waldstraße, ist um billigen Preis zu verkaufen. (8351

Näheres bei **Ad. Monninger,** Schillerstraße 3.

Pferde-Verkauf.

Zwei 5jährige Schimmelwalachen und eine 6sechsjährige Braunstute, zugfest, vertraut u. im Ackerbau gut eingefahren, sind wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen bei **K. Karrer, Karlsruhe,** Rüppurrerstraße 34. (8374

Mehrere gebrauchte (8254

Sicherheitszweiräder,

engl. Fabrikate, werden unter vollständiger Garantie billig abgegeben bei

Scholl & Kaller,
feinmechanische Werkstätte, Metalldreherei,
Karlsruhe, Spitalstr. 54.

Stellen finden.

Schneider-Gesuch.

Gute Arbeiter auf Woche finden dauernde Arbeit 8376
Herrenstraße 2, 2. Stck.

Ein jüngeres Mädchen,

welches die Haushaltung mit feinerer Küche sowie das Serviren erlernen will, wobei auch Gelegenheit geboten ist, perfekt französisch zu lernen, findet Stellung. 8355

Näheres bei **Louis Köchlin, Villa Saxonia** in **Montreux,** (Suisse).

Inspektor-Gesuch.

Für eine erste deutsche **Lebens- und Kinder-Versicherung** wird ein leistungsfähiger Inspektor, der ep. auch die Regierungsbezirke **Trier u. Koblenz** bereisen kann, gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. unter Nr. 8274 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein tüchtiges Mädchen

gesucht auf 1. Oktober für eine Landapotheke (Bahnstation).

Näheres in der Hanauer-Apotheke in Kork und hier bei Frau Holzmann, Kaiserstr. 141. (8182

Gesucht

wird auf Michaeli ein Mädchen, welches waschen und putzen kann, sowie sich willig allen häuslichen Geschäften unterzieht. 8354

Näheres Westendstraße 37, parterre.

Kellnerin!!! 8236

und junge Kellner finden sofort u. später gute Stellen durch d. Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, nächst dem Hauptbahnhof in Karlsruhe.

Lehrling-Gesuch.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann aus guter Familie, welcher die nöthige Schulbildung besitzt, kann in einer größeren **Buchhandlung** der deutschen Schweiz als **Lehrling** eintreten. Offerten sub **H. 2628 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 8361

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann die **Metzgerei** erlernen.

Näheres 8365
Waldhornstraße 24, im Laden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Karl Hollenweger,
5644) Hirschstraße 34.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545

Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zu alsbaldigem **Eintritt** für meine **Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung** einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.

Julius Dehn, Karlsruhe. (8255

Stellen suchen.

Stelle-Gesuch.

Ein **Kaufmann,** 25 Jahre alt, militärfrei und in einem größeren **Fabrikgeschäft** thätig, sucht **per sofort** Stelle in einem ähnlichen Geschäfte. Gefl. Offerten beliebe man unter **T. 62078a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** einzusenden. 8239

Baufach.

Ein in obiger Branche tüchtiger Kaufmann mit Prima-Referenzen sucht auf ca. zwei Monate Beschäftigung auf einem Baubureau gegen mäßiges Honorar.

Gefl. Offerten bittet man unter Baufach 8279 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen v. 18 Jah. (Waise), aus besserer Familie, sucht in einem guten Hause Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau, wobei mehr auf familiäre Behandl. als auf hohen Lohn gesehen wird. Offerten unter Chiffre K. G. 8369 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen.

Waldhornstraße Nr. 26 im 3. Stock können bei Beginn des Schuljahres 1—2 Schüler in einer Lehrerfamilie **Wohnung und gute Pension** zu mäßigen Preisen finden. (8306

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich **Kaiserstraße 187, zwischen Herren- und Waldstraße,** unter der Firma

C. Berner

ein

Special-Geschäft in Damen-Kleiderstoffen

eröffnet habe. — Meine vieljährigen Erfahrungen, die ich mir in den renommirtesten Häusern erworben, sowie die gründlichsten Kenntnisse meiner Branche ermöglichen es mir, mit dem Grundsatze strengster Reellität, den mich Beehrenden die beste Bedienung zuzusichern.

Um geneigtes Wohlwollen für mein Unternehmen bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

C. Berner,
vormals im Hause S. Model.

NB. Muster, sowie Aufträge von M. 20.— an franco. (8323

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung von zwei neuen Stellwerkgebäuden auf Station **Oberlauchringen** veranschlagt:

	für ein Gebäude
Grab- u. Maurerarbeit zu	1314 M.
Zimmerarbeit . . . . „	359 „
Glaserarbeit . . . . „	167 „
Schlosserarbeit . . . „	86 „
Blechnerarbeit . . . „	118 „
Anstreicherarbeit . . „	115 „
Summa	2159 M.

oder 4318 M. für 2 solche, sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Samstag, den 6. September d. J., Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt. 8167

Waldshut, den 21. August 1890.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Liegenschafts-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Färbers **Konrad Rösch** von **Achern,** versteigere ich aus freier Hand am

Mittwoch den 10. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause dahier, sein an der Hauptstraße liegendes Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit geräumigem Laden, für jedes Geschäft geeignet; ein freistehendes Kellerhaus mit Holzremise, Schopf, Schweinstall und Werkstätte, 9 Ar Gemüse- und Grasgarten, sofern der Anschlag oder mehr geboten wird; wozu ich Liebhaber ergebenst einlade.

Ueber Anschlag und Steigerungsbedingungen ertheile ich Auskunft, auch kann das Anwesen bei Herrn Rösch zu jeder Zeit eingesehen werden.

Achern, den 1. September 1890.

8337 **Emil Hund,** Geschäftsagent.

Holzversteigerung.

Die Fürstl. Fürstenbergische Forstei Lenzkirch im badischen Schwarzwalde, Eisenbahnstation Titisee und Neustadt, versteigert am

Mittwoch, den 10. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr

im „Adler" in Lenzkirch aus den fürstlichen Waldungen Stallegerwald, Saatfeld, Kreuzschachen, Grimmelwald, Hochwald, Alpenhütte, Feuerhölzle, Wolfsmoos, Hochhalde, Reiterswies, Windgfäll u. Titeseewald: 6 Buchenstämme, 66 Nadelholzstämme I., 194 II., 273 III., 256 IV. und 88 V. Klasse, 123 starke Stangen, 70 Sägklötze I., 112 II. Klasse und 113 Lattenklötze, sowie 29 Ster Schindelholz, ferner 502 Ster Nadelholzscheiter und 92 Ster Nadelholzprügel. Die fürstlichen Waldhüter in Unterlenzkirch, Grünwald, Schwende, Kappel, Mühlingen und Altglashütten zeigen das Holz vor. 8332

Zahlungsziel 1. März 1891.

---

36 Juxbilder, Vis., statt 3, nur 1½ M. 3. v. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirthe werden hierdurch benachrichtigt, daß die Ankäufe von Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh für die hiesigen Königlichen Magazine begonnen haben.

Man beachsichtigt, den Produzenten eine Absatzstelle der genannten Naturalien zu eröffnen, und werden auch die kleinsten Quantitäten angenommen und nach Qualität zu den Tagespreisen sofort gegen Quittung bezahlt.

Den Vorständen der landwirthschaftlichen Konsum-Vereine dürfte hierdurch Gelegenheit geboten sein, den Verkauf der genannten Produkte ihrer Mitglieder bei uns zu übernehmen.

Wir ersuchen um direkte Angebote nebst Zusendung von Körner-Proben und sind zu jeder weiteren Auskunft in unseren Diensträumen, Kriegstraße 116, gerne bereit.

Karlsruhe, den 19. August 1890.

Königliches Proviant-Amt.

Nr. 76477 Obige Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß es sich bei dieser Maßnahme weniger um Abschluß größerer Lieferungsverträge handelt, vielmehr beabsichtigt ist, auch den Kleinbauern zum unmittelbaren Verkauf kleinerer Quantitäten an die Militärverwaltung um die laufenden Tagespreise Gelegenheit zu bieten. Dem Königl. Proviantamt wäre erwünscht, wenn schon in allernächster Zeit von ihrem Anerbieten ausgiebig Gebrauch gemacht würde.

Karlsruhe, den 22. August 1890.

Großh. Bezirksamt.
Braun (8364

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuche desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. (4728

Karlsruhe, im Oktober 1887.

Das Rektorat (Kreuzstraße 15, 2. Stock).
G. Specht.

Koke-Bestellungen

zu den **billigeren Abonnementspreisen** werden nur noch bis Ende d. M. angenommen. 8238

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Freunden und Gönnern ergebenst an, daß ich unter'm Heutigen die

Wirthschaft „zur Loreley",

Ecke der Leopold- und Amalienstraße,

eröffnet habe. Für gute Küche sowie selbstgeschlachteter **Fleisch-** und **Wurst-Waaren,** reingehaltene **Weine** und einen feinen Stoff **Freiherrl. von Seldeneck**'schen **Biers** ist bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.

8157) Hochachtungsvoll

C. Bernecker.

Süssen Most,

per Liter 24 Pfennig

empfiehlt **K. Karrer, Kelterei,**

8358 **Rüppurrerstraße 24.**

Militärverein Karlsruhe.

Zu der von der Stadt Karlsruhe veranstalteten **Feier des Tages von Sedan** sind wir in ehrendster Weise eingeladen worden.

Unsere Mitglieder werden deshalb ersucht, möglichst vollzählig sich an dem Bankett, das am **1. September, abends 8 Uhr,** stattfindet, zu beteiligen.

Die Verbandsabzeichen berechtigen zu freiem Eintritt.

Der Vorstand. 8372

Militär-Verein Karlsruhe.

Wir haben den ehrenvollen Auftrag übernommen, am Sedanstag einen von der Stadt Karlsruhe gestifteten **Kranz** in feierlicher Weise am Kriegerdenkmal niederzulegen.

Dienstag, den 2. September, Vormittags ½11 Uhr, versammeln wir uns vor dem Rathause, von wo feierlicher Zug nach dem Kriegerdenkmal.

Unsere Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. — Verbandsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand. 8373

Es kommen

n **Karlsruhe, Kaiserstraße 36,** Dienstag und Mittwoch solide neue tadellose Waaren zum schleunigen

Ausverkauf:

Beste Kronen-Nähnadeln, 100 Stück 20 Pfg., Victoria-Goldöhrnadeln 100 Stück 35 Pfg., Stopfnadeln 25 Stück 15 Pfg. Fein polirte Haarnadeln m. versilberten Spitzen 4 Packete 20 Pfg., Haften und Schlingen, Sicherheitsnadeln, Tapisserienadeln, Häkelhaken, Bärenzwirn 6 Knäul 15 Pfg., Reihfaden 6 Knäul 15 Pfg., Athletenzwirn 6 Knäul 25 Pfg., Ackermanns-Häkelgarn 12 Pfg., Schürzenband 3 Stück 10 Pfg., Lothband, Leinenbändchen in allen Breiten, Rouleaux-Cordel, Lama-Litzen, Häkellitzen, Taillenband, Wäscheknöpfe 6 Dtzd. 15 Pfg., Zwirnknöpfe 3 Dtzd. 20 und 35 Pfg., Nickelknöpfe, Perlmutterknöpfe, Steinnußknöpfe 2 Dtzd. 25 Pfg., Herren-Cravatten-Anknöpfer 2 Stck. 10 Pfg., Seidene Deck-Cravatten 3 Stck. 70 Pfg. und 1 Mk., Cravatten-Nadeln, Broches, Uhrketten, Haar-Agraffen und Pfeile, Ohrringe.

Normal-Hemden, ächte **Macco-Unterziehjäckchen** und **Hosen,** Damen-Hemden von prima Zwirntuch, gestickte feine **Ausstattungs-Hemden, Bettjäckchen** und Hosen. Solide Portemonnaie innen und außen Leder, 20 Pfg., Bockleder-Portemonnaie mit Doppelverschluß und Nebentaschen von 40 Pfg. an, feine Damen-Portemonnaie und ächt Juchten-Portemonnaie, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen mit Stickerei nur 30 Pfg., ächt Horn-, Frisir- und Staubkämme, Manschettenknöpfe, Kragen u. Chemisetknöpfe alles zu ungewöhnlich billigen Preisen. **Dienstag** und **Mittwoch** im **Laden Kaiserstraße 36.** 8352

Müller's Kokosnussbutter.

Dieses **garantirt reine Naturproduct** kann jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden und ist in stets frischer Waare zu haben bei:

Lebensbedürfniss-Verein Karlsruhe.

F. Neck, Rüppurrerstrasse 27. | **Carl Roth,** Hofdroguerie.
F. A. Geber. | **Victor Merkle.** 8336

Ruhrkohlen.

Die erwartete Ladung vorzüglicher Qualität **Ruhrfettschrot** und **gewaschene Nußkohlen** ist jetzt im Ausladen begriffen, was empfehlend anzeigt 8140

G. Henning, Luisenstraße 44.